DIVA
MUSEUM

DE

BESUCHERFÜHRER

DIVA: EINE BRILLANTE GESCHICHTE

Bitte geben Sie es nach Ihrem Besuch **zurück**.

DAS MUSEUM
DASS FUNKELT

DIVA, Museum für Schmuck, Silber und Diamanten

Herzlich willkommen bei DIVA!

Das Museum liegt nicht rein zufällig mitten im Herzen der Stadt: Antwerpen ist seit gut 575 Jahren die Diamantenhauptstadt der Welt. Folgen Sie im DIVA der Reise, die Diamanten, Gold und Silber vom Abbau bis zum Schmuckstück oder zur Silberarbeit zurücklegen.

Ihr Besuch beginnt in den Minen, in denen die Rohstoffe gewonnen werden. Danach führt Ihr Weg zum Tresor. Dort erfahren Sie, wie man den Wert von Diamanten bestimmt, was die Stempel auf Edelmetallen bedeuten und wie man echte von falschen Stücken unterscheidet. Im stilvoll eingerichteten Boudoir bewundern Sie Diamantenschmuck und bereiten sich auch das Diner im Esszimmer vor. Setzen Sie sich dazu, schauen Sie sich das Tafelsilber an und frischen Sie Ihre Kenntnisse über die Tischmanieren auf, die man im Laufe der Jahrhunderte pflegte.

In der Antwerpener Handelskammer treten Sie in die Fußstapfen der Diamantenhändler. Sie entdecken dort die Handelsrouten, auf denen die Diamanten, früher und heute, nach Antwerpen gelangen. Wie arbeitet eigentlich ein Edelschmied? Im Atelier können Sie einem Diamantenschleifer, sowie einem Gold- oder Silberschmied über die Schulter schauen und mehr über die Techniken erfahren, die von ihnen angewandt werden.

Zu guter Letzt entdecken Sie in der Wunderkammer, welchen Einfluss verschiedene Kulturen auf die europäischen Edelschmiede ausübten. Sie werfen einen Blick zurück auf die Rolle Antwerpens als bedeutendste Handelsmetropole des 16. und 17. Jahrhunderts. Dass der internationale Handel der Herstellung von Kunst und Luxusartikeln als Motor diente, belegen auch die Produkte der Edelschmiedekunst sowie die Juwelen, die Sie hier bewundern können.

Genießen Sie Ihren Besuch!

	Audioguide verfügbar
★	Von der flämischen Gemeinschaft als ein Meisterwerk anerkannt



DIE ROHSTOFFE

WOHER STAMMEN DIAMANTEN UND EDELMETALLE?

Eine indische Legende besagt, Diamanten seien eigentlich Sterne, die einst auf die Erde niederstürzten. In Wirklichkeit fielen die Diamanten jedoch nicht aus der Luft, sondern entstanden tief unter der Erdoberfläche im Erdmantel.

Die Erde besteht aus verschiedenen Schichten. In der obersten Schicht, der Erdkruste, werden Edelmetalle abgebaut. Rund 150 bis 200 Kilometer tiefer befindet sich der sogenannte Erdmantel, in dem aus Kohlenstoff Diamanten entstehen. Heute kann man einen Diamanten auch im Labor herstellen. Diese Steine bezeichnet man dann als synthetische oder *laboratory-grown* Diamanten.

Nachdem die Rohstoffe abgebaut wurden, können sie unendlich lange wiederverwendet werden. Beim *Urban Mining* (dem Abbau städtischer Substanzen) werden Edelmetalle aus dem Abfall der Städte – beispielsweise aus alten Mobiltelefonen – gewonnen. Die Wiederverwertung bereits verwendeter Rohstoffe bezeichnet man als *Recycling*.

Beim Abbauverfahren wird den menschlichen und ökologischen Aspekten zum Glück immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Abbau und Herkunft von Diamanten, Gold und Silber werden mit Hilfe von *Fair Mining*, internationaler Zusammenarbeit und Zertifikaten streng kontrolliert. Das bietet Ihnen als Verbraucher*in die Möglichkeit, sich für ehrliche Rohstoffe zu entscheiden, was auch unbedingt notwendig ist.

Wussten Sie, dass Sie täglich mit Gold, Silber und Diamanten in Berührung kommen? Wie? Das erfahren Sie in diesem Saal.

WAS IST DIAMANT?

Diamant besteht aus Kohlenstoff und ist der härteste in der Natur vorkommende Stoff. Natürliche Diamanten entstehen in einer Tiefe von 150 bis 200 km unter der Erdoberfläche. Unter der Einwirkung von sehr hohem Druck und Temperaturen bis zu 1400°C kann sich Kohlenstoff in Diamant verwandeln.

Bei Vulkanausbrüchen werden die Diamanten an die Erdoberfläche befördert. Sie überleben den Weg nach oben dank einer Hülle aus Vulkangestein, meist Kimberlit*. Es überstehen jedoch nicht alle Diamanten diese Reise. Wenn sie nicht schnell genug an die Erdoberfläche befördert werden, verwandeln sie sich in Graphit, das u. a. in Bleistiften Verwendung findet, oder sie lösen sich ganz auf.

* Kimberlit in Rohform finden Sie in der nebenstehenden Vitrine. Erkennen Sie dort auch den geschliffenen Kimberlit? Das Juwelenset enthält nämlich geschliffenen Kimberlit!

Der Antwerpener Schmuckdesigner Nico Taeymans brachte 2018 in Zusammenarbeit mit dem AWDC die Kollektion Ravissant - A Diamonds & Antwerp Collection heraus: erschwingliche Schmuckstücke, die die Antwerpener wieder stolz auf „die Diamantenbranche machen sollten. Als Inspirationsquelle diente Taeymans dabei Antwerpen als Weltzentrum für Rohdiamanten. Der Schmuck enthält deshalb neben geschliffenem Kimberlit und Diamanten auch Rohdiamanten.

Was gefällt Ihnen am besten? Roher oder geschliffener Kimberlit?

1.01 Halskette, Ring und Anhänger

Nico Taeymans, Antwerpen, 2017
Silber, Kimberlit, Rohdiamanten

Leihgabe Nico Taeymans, B557/2

1.02 Kleine Rohdiamant im Kimberlit

Diamant, Kimberlit

Sammlung DIVA, (Schenkung Rex Mining Co.)

1.03 Run of mine

Diamant

Sammlung DIVA, B525/1

1.04 Rohdiamanten

Sammlung DIVA

1.05 Rohdiamanten

Sammlung DIVA

1.06 Schwarz geschliffener Diamant

Diamant, 3,49 ct

Sammlung Custodiam, B528/1

1.07 Happy Eight

Diamant, 1,04 ct

Sammlung Flanders Diamond Exporters, B536/1

FUNDORTE VON DIAMANTEN

Diamanten wurden schon vor sehr langer Zeit von Menschen entdeckt: Wann das genau war, ist jedoch unklar. Die älteste Erwähnung von Diamanten findet man in einem indischen Traktat aus dem 4. Jahrhundert v. u. Z. Indien – und in wesentlich kleinerem Maßstab auch die Insel Borneo – waren bis ca. 1725 die einzigen Orte auf der Welt, an denen Diamanten gewonnen wurden.

Diese frühsten Diamanten wurden in Flussbetten abgebaut. In Kimberley (Südafrika) entdeckte man um 1870 zum ersten Mal Diamanten unter der Erde in einer Hülle aus Vulkangestein, das daraufhin den Namen Kimberlit erhielt.

Der größte Teil natürlicher Diamanten stammt heute weltweit aus hauptsächlich 7 Ländern: Russland, Kanada, Botswana, Angola, Südafrika, Kongo und Namibia. Verbesserte Technologien ermöglichen es den Minenbetreibern inzwischen, auch stets mehr großformatige Diamanten zu fördern.

Der größte Diamant mit Spitzenqualität, der je gefunden wurde, ist der *Cullinan*. Der Stein hatte als Rohdiamant sage und schreibe 3.106,75 Karat und wurde 1905 in Cullinan in Südafrika entdeckt. Auf dem Bildschirm hier gleich nebenan können Sie weitere berühmte Diamanten bewundern. Sehen sie sich auch die Nachbildungen in der Vitrine an.

1.09 Replika *Cullinan* (Rohdiamant), 3106,75 ct

Gießharz

Leihgabe HB Antwerp, B569/1

-- **Replika *Sewelô* (Rohdiamant), 1758 ct**

Gießharz

Leihgabe HB Antwerp, B569/2

-- **Replika diamant (Rohdiamant), 1175 ct**

Gießharz

Leihgabe HB Antwerp, B569/3

1.10 **Replika *Premier Rose* (Rohdiamant), 353,9 ct**

Sammlung DIVA, S83/4 (Schenkung Jacques Mouw)

1.11 **Replika *Lesedi La Rona* (Rohdiamant und geschliffen)**

Diamcad für Safdico & Graff, Antwerpen, 2018
Zirkonia

Sammlung DIVA, S2022/5 (Schenkung Diamcad)

1.13 **Replikas der größten Diamanten der Welt**

A. Ruppenthal KG, Idar Oberstein, 1982
Mineral, Bergkristall

Sammlung DIVA, S2020/22/1 und 2

1.14 **Replikas der größten Diamanten der Welt**

A. Ruppenthal KG, Idar Oberstein, 1982
Mineral, Bergkristall

Sammlung DIVA, S2020/23

DIAMANTEN SORTIEREN

Rohdiamanten kommen in vielen Formen, Formaten und Farben vor. Das vollständige Spektrum an abgebauten Rohdiamanten bezeichnet man als *run of mine*. Die Qualität, Größe und Farbe dieser Steine ist sehr unterschiedlich. Die Sortierer teilen sie deshalb in bestimmte Kategorien ein. Nur die 2 % Diamanten mit Spitzenqualität (*gem quality*) sowie die 28 % der Steine mit annähernder Spitzenqualität (*near-gem quality*) werden für Schmuck verwendetet. Die restlichen 70 % sind Industriediamanten. Sie werden in industriellen Verfahren und Geräten eingesetzt.

Die ersten Schritte des Sortierverfahrens werden meist maschinell durchgeführt. Die Diamanten mit Spitzenqualität werden dann in einer späteren Phase nochmals von Hand nach Farbe, Form, Größe und

Bearbeitungsmöglichkeit - Diamanten, die zersägt oder geschliffen werden sollen - sortiert. Danach führen Experten mit Kennerblick und Lupe die letzte Phase des Sortierverfahrens durch und bestimmen den Wert der Steine.

M-SCREEN ULTRA

Mit bloßem Auge ist es unmöglich, natürliche geschliffene Diamanten von synthetischen Diamanten zu unterscheiden.

Wozu das Auge nicht in der Lage ist, schafft jedoch der M-Screen Ultra. Das hochtechnologische Screeninggerät ist mit UV-Lichttechnologie und anderen Techniken ausgestattet, die es ermöglichen, natürliche Diamanten sehr genau von Simulanten (falschen Diamanten bzw. Imitationen) und synthetischen Diamanten - die entweder durch das HPHT-Verfahren (*High Pressure High Temperature/Hochdruck-Hochtemperatursynthese*) oder das CVD-Verfahren (*Chemical Vapour Deposition/chemische Gasphasenabscheidung*) erzeugt wurden – zu unterscheiden.

Der M-Screen Ultra wurde insbesondere für große Mengen von Melée-Diamanten (kleinen Diamanten) entwickelt. Das Gerät screent und sortiert automatisch und mit sehr hoher Geschwindigkeit bis zu 15 000 Diamanten pro Stunde.

1.16 M-screen Ultra (Scanner Diamant)

HS Technology

Leihgabe HB Antwerp, B569/4

NATÜRLICHE UND SYNTHETISCHE DIAMANTEN: DIE UNTERSCHIEDE

Es gibt natürliche und synthetische Diamanten, die auch als *laboratory-grown* oder Labordiamanten bezeichnet werden. Der Unterschied zwischen den beiden Typen ist in geschliffener Form mit bloßem Auge, einer Lupe und sogar unter dem Mikroskop nicht zu erkennen. Beide Formen haben nämlich die gleichen chemischen und optischen Eigenschaften. Wenn Sie 100 % sicher sein wollen, müssen Sie den Stein in einem Speziallabor untersuchen lassen.

Synthetische Diamanten entstehen in einem Labor. Es gibt zurzeit zwei verschiedene Techniken, um Diamanten wachsen zu lassen: die HPHT-Technik (*High Pressure High Temperature/Hochdruck-Hochtemperatursynthese*) und die CVD-Technik (*Chemical Vapor Desposition/chemische Gasphasenabscheidung*). Wenn Sie sich den Film ansehen, erfahren Sie, wie die beiden Methoden funktionieren.

Der Vorrat an natürlichen Diamanten kann einmal zur Neige gehen. Bei synthetischen Diamanten hingegen lässt sich das Angebot auf die Nachfrage abstimmen. Der Abbau natürlicher Diamanten ist auch teurer als die Herstellung synthetischer Steine. Aufgrund dieser Unterschiede sind synthetische Diamanten billiger als natürliche Steine.

ERSTMALIG AUS SYNTHETISCHEM DIAMANT

Ein Ring, vollständig bestehend aus einem einzigen 155-karätigen synthetischen – bzw. *laboratory-grown* – Diamanten: Das gab es noch nie! Das Unternehmen Dutch Diamond Technologies gab die Herstellung eines so großen *Wafers* (unbearbeiteter synthetischer CVD-Diamant) in Auftrag. Das Verfahren ist langwierig und äußerst komplex: Die Diamantensamen wachsen nur wenige Mikrometer pro Stunde. Fachleute brauchten insgesamt 1300 Stunden, um diesen aus 133 Facetten bestehenden Ring mit einem Nettogewicht von 3,86 Karat anzufertigen.

1.17 Ring

Synthetischer Diamant, 3,86 ct

Leihgabe Dutch Diamond Group, B571/1

1.18 CVD Wafer

Synthetischer Rohdiamant, 155 ct

Leihgabe Dutch Diamond Group, B571/2

WAS SIND EDELMETALLE?

Silber und Gold sind durch Kernfusionen nach starken Explosionen vergangener Sterne entstanden. Die auf diese Weise im Weltall erzeugten Metalle

gelangten in die Materie, die sich in einer Umlaufbahn um die Sonne verklumpte und schließlich die Erde bildete. Silber und Gold findet man deshalb sowohl als Erz als auch als reines Metall in der Erdkruste. Da sie korrosionsbeständig sind und somit nicht oxidieren bzw. rosten, bezeichnet man sie als Edelmetalle.

Gold wurde zum ersten Mal in kleinen Klumpen (*gold nuggets*) im Wasser und der näheren Umgebung von Flüssen und Bächen entdeckt. In mikroskopisch kleiner Form findet man Gold auch in Metalladern in Felsgestein und somit in Erz. Silber wird meistens aus Erzen wie Akanthit (Silbererz) und als Nebenprodukt aus Metallerzen wie Galenit, Blei- und Kupfererzen gewonnen.

China, Australien, Russland und die USA sind die größten Goldproduzenten. Silber findet man vor allem in China, Mexiko, Peru, Chile und Australien. Ein Großteil des Silbers und Goldes wird heute auch aus *Urban Mining* (Wiederverwertung von Rohstoffen) gewonnen.

1.19 Gediegen Silber
Phöla
Silber
Sammlung DIVA, S94/31

1.20 Silbererz
Edelmet NV, Gent, 1977
Silber
Sammlung DIVA, S77/183

1.21 Proustit
Sammlung DIVA

1.22 Galena Bleisulfat
Sammlung DIVA

1.23 Goldklümpchen (Replika)
Silber, Farbe
Leihgabe Umicore Precious Metals Refining, B574/3

1.24 Silbergranulat
Silber
Sammlung DIVA, S94/35 (Schenkung Degussa)

1.25 Goldgranulat (Replika)
Silber, Farbe
Leihgabe Umicore Precious Metals Refining, B574/4

1.26 Elektrolytisch zurückgewonnenes Silber

Silber

Sammlung DIVA, S94/39
(Schenkung Degussa)

1.27 Silberbar 1kg

Silber

Sammlung DIVA, S94/32
(Schenkung Degussa)

1.28 Goldbar 1kg (Replika)

Silber, Farbe

Leihgabe Umicore Precious Metals Refining, B574/1

FAIR MINING

Seit einigen Jahrzehnten erhalten Mensch und Umwelt bei der Förderung von Diamant, Gold und Silber wachsende Aufmerksamkeit. Durch die internationale Zusammenarbeit in der Branche, der Politik sowie der für die Wirtschaft zuständigen Behörden und Instanzen ist es möglich, strengere Vorschriften zu erlassen und Kontrollen bezüglich deren Einhaltung durchzuführen.

Verschiedene Marken und Zertifikate setzen sich ein für und kontrollieren:

- gute und gesunde Arbeitsbedingungen
- legale Minen, in denen die Arbeitnehmenden freiwillig arbeiten und ehrlichen Lohn erhalten
- so wenig Umweltschäden wie möglich

Nebenstehend finden Sie die verschiedenen Marken und Zertifikate sowie das Ziel dieser Organisationen für die gesamte Kette von der Mine bis zum/zur Verbraucher*in: ehrliche Rohstoffe zu einem ehrlichen Preis.

1.29 Kimberly Zertificat (Reproduktion)

1.30 Ring

Belgien, ca. 1950
Gold, Silber, Diamanten im Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK02/21

1.31 **Ring *Couronne***

My Fair Diamond: Nedda El-Asmar (Entwurf), Rayjo (3D-Druck), Tesouro (Produktion), Pieter Bombeke (Diamantenschliff) en Luc Ceulemans (Edelsteinfasser), Antwerpen, 2017
Weißgold, Diamanten im Kissenschliff und Brillantschliff, 0,28 ct, 0,26 ct, 0,35 ct

Sammlung DIVA, S2017/10

1.32 **Brosche mit Münze Louis-Philippe**

Frankreich, 1830-1848 (Münze) und Félix de Lafaille, Antwerpen, 1909
Silber, Messing

Sammlung DIVA, S2007/95 (Schenkung Gossé)

1.33 **Mantelschließe mit Münzen Philipp II. von Spanien**

1588 und 1590 (Münzen) und Europe, 19. Jh. (Mantelschließe)
Silber

Sammlung DIVA, S1354

1.34 **Uhrschlüssel mit Münze Karl Theodor von Bayern**

1799 (Münze) und Belgien, 1800-1810 (Uhrschlüssel)
Silber

Sammlung DIVA, S1325

BEAD MASTERS UND CONSCIOUS HIP HOP

Ab Mitte der 1980er Jahre erfreuten sich Goldschmuck und mit Diamanten besetzte Juwelen bei Hiphop-Künstlern großer Beliebtheit. Die Rapper zeigten mit ihrem *Bling Bling*, dass sie sich aus der Armut nach oben gearbeitet hatten. Gleichzeitig wuchs aber auch die Kritik an ihrem Materialismus.

Eine neue Bewegung in der Hip-Hop-Szene - der sogenannte *Conscious Hip Hop* - brachte die Ironie, die sich hinter den Juwelen verbarg, zur Sprache. Warum trugen Rapper, die oft selbst afroamerikanischer Herkunft waren, Gold und Diamanten, die unter schlechten Bedingungen von Schwarzafrikanern gefördert wurden?

Stets mehr Rapper gaben in den 1980er und 1990er Jahren ein Statement ab, indem sie

kein *Bling Bling* mehr trugen. Stattdessen eroberten schwarze Ledermedaillons, Kauri-Muscheln und Perlen die Szene, um den Stolz der Musiker auf ihre schwarze Herkunft und Identität zum Ausdruck zu bringen.

Cormac McCourt und Jamalski, die sogenannten Bead Masters, entwarfen Ketten mit Perlen aus FIMO-Modelliermasse und verwendeten dabei die gleiche Technik wie bei gläsernen venezianischen Millefiori-Perlen und *Trading Beads*. Unter anderem LL Cool J, KRS-One, Busta Rhymes und Queen Latifah trugen Bead Master-Ketten, die auch in ihren Videoclips zu sehen sind.

1.35 **Medaillon *Bead Masters***
Bead Masters,
New York, 2007
Ton
Sammlung DIVA, DMK07/6

1.36 **Medaillon *Unity***
Bead Masters,
New York, 2007
Ton
Sammlung DIVA, DMK07/5

1.37 **Medaillon *Ruffneck Reality***
Bead Masters,
New York, 2007
Ton
Sammlung DIVA, DMK07/4

1.38 **Medaillon *Wild Style***
Bead Masters,
New York, 2007
Ton
Sammlung DIVA, DMK07/2



DER TRESOR

ECHT ODER FALSCH?

Nach dem Abbau von Silber, Gold und Diamanten werden die Rohstoffe streng auf Echtheit und ehrlichen Abbau kontrolliert. Bereits in dieser Phase kommt möglicher Betrug ans Licht.

Gehen Sie in den *Tresor* und entdecken Sie dort, wie Händler und Juweliere im Laufe der Jahrhunderte versuchten, Fälschungen als echte Stücke zu verkaufen. Wussten Sie, dass die Stadt Antwerpen den Handel mit falschen Steinen bereits im 15. Jahrhundert verboten hat?

Der Wert eines Diamanten wird durch die vier Cs – *Carat* (Karat/Gewicht), *Clarity* (Reinheit), *Colour* (Farbe) und *Cut* (Schliff) bestimmt. Für diese Eigenschaften erhält der Diamant ein Zertifikat.

Silberne und goldene Gegenstände werden punziert. Die Punzen bieten Informationen über die Herkunft, den Hersteller, die Datierung sowie den Silber- oder Goldgehalt. Alle diese Faktoren beeinflussen den letztendlichen Wert.

Auf dem Tisch in der Mitte finden Sie ein Quiz mit einer Reihe von Behauptungen. Gelingt es Ihnen, sie richtig zu beantworten und „echt" von „falsch" zu unterscheiden? Die Antworten finden Sie hinter den Türen des Tresors und in den Schubladen.

1007 Spektakulärer Diamantenraub

Diamantenraub im *Guinness Buch der Rekorde*? 2003 wurde einem italienischen Spezialteam die zweifelhafte Ehre zuteil, den größten Diamantenraub aller Zeiten getätigt zu haben. Es gelang den Dieben, den angeblich „unknackbaren" Tres*o*r des *Antwerp World Diamond Centre* (AWDC) zu öffnen und Edelsteine und Schmuck im Wert von 100 Millionen Dollar zu stehlen. Die Täter wurden schließlich gefasst, von ihrer Beute fehlt jedoch weiterhin jede Spur.

1022 Münzen und Falschgeld

Münzen wurden früher aus Silber oder Gold hergestellt. Das Gewicht bestimmte den finanziellen Wert der Münze. Bei jeder Münze wurde genau festgelegt, wie viel Gramm Gold oder Silber sie enthalten durfte. Wog die Münze zu wenig, dann handelte es sich möglicherweise um eine Fälschung.

Münzfälscher verwendeten entweder minderwertige Metalle und Legierungen oder sie schnitten die feinen Ränder der Münzen ab und gaben die beschnittenen Münzen für den vollen Wert heraus. Mit den gesammelten Resten konnten die Fälscher dann neue Münzen prägen. Um Missbrauch aufzuspüren, benutzten die Geldwechsler – die Vorläufer der Bankiers – eine Münzwaage, um das Geld zu wiegen.

Im Tresor 1023 finden Sie eine Schachtel mit Münz- und Diamantgewichten. Es befinden sich auch einige „beschnittene" Münzen im Tresor 1079.

1023 Münzwaagekasten

Antwerpen, 1730
Messing, Holz, Eisen, Papier

Sammlung DIVA, S1633

1036 Wer Diamanten verhandeln will, muss sich registrieren. Der Antrag auf Zulassung eines Diamantenhändlers wird gründlich kontrolliert. Die Geschäftsführer und leitenden Angestellten eines diesbezüglichen Unternehmens sind immer namentlich beim FÖD Wirtschaft, beim Diamond Office und bei den Diamantenbörsen bekannt.

Auf der nachfolgenden Webseite können Sie nachsehen, ob ein Diamantenhändler registriert ist.

https://diamondsupervision.economie.fgov.be/public-companies

1076 **Gold und Silber als Zahlungsmittel**

In vielen Sprachen bedeutet das Wort „Silber" auch „Geld", man denke dabei nur einmal an das französische Wort argent. Münzen aus Silber und Gold waren bis weit ins 20. Jahrhundert hinein die wichtigsten Zahlungsmittel. Vor allem Gold fand häufig Verwendung in Münzen.

Obwohl der finanzielle Wert der Münzen vom Wert des verwendeten Materials abhing, war es doch nicht immer ganz einfach, Geld umzutauschen. Tarifbüchlein kamen da sehr gelegen. Sie enthielten Tabellen, die es ermöglichten, schnell und problemlos eine Währung in eine andere umzurechnen. Geschäftsleute im neuen Belgien machten dankbar Gebrauch von diesen Heftchen, um französische Francs oder niederländische Gulden in belgisches Geld umzutauschen.

Heute werden Münzen aus anderen Metallen wie unter anderem Nickel hergestellt. Der Wert des Materials ist nicht mehr mit dem Wert identisch, der auf der Münze steht.

Silberne Münzen werden jetzt vor allem als Sammelobjekte oder zum Gedenken an besondere Anlässe geprägt.

Sehen Sie sich einige Münzen in Schublade 1079 an.

Gemaekte rekeningen tot 't doen of 't ontfangen van betaelingen in Belgisch, Brabandsch, Fransch en Nederlandsch geld en specien [Berechnungen erstellt zur Durchführung oder für den Erhalt von Zahlungen in belgischem, französischem und niederländischem Geld und Münzen], M.E. Rampelbergh, Brüssel, 1833 [12. Druck]

Sammlung Stadt Antwerpen, DIVA Bibliothek, OD-X031

1077 In der Regierungszeit Philipps II. im 16. Jahrhundert herrschte Chaos im Münzwesen. Es waren allerlei Münzen im Umlauf, die nicht nur vom König, sondern auch von den Städten und Regionen herausgegeben wurden. Das bot ausreichend Anlass zu Unklarheiten, Verwirrung und Betrug. Die neuen Erzherzöge Albrecht und Isabella änderten das und lancierten 1612 ein völlig neues Münzsystem, das bis ins 18. Jahrhundert in Kraft blieb. Hieronymus Verdussen veröffentlichte das System in einer 32 Seiten zählenden Übersicht der goldenen Münzen, die im Reich in Umlauf waren.

Placcaet van onse alreghenadichste princen ende heeren, de eertz-hertoghen, op de provisionele permissie ende tolerancie vanden loop vande goude munten in heure landen van herwaerts-over [Plakat unserer allergnädigsten Prinzen und Herren, der Erzherzöge, bezüglich der vorläufigen Genehmigung und Duldung der im Umlauf befindlichen Goldmünzen hierzulande und in den uns umringenden Ländern], Hieronymus I. Verdussen, Antwerpen, 1609,
Sammlung Stadtt Antwerpen, DIVA Bibliothek, OD-2011

Sammlung Stadtt Antwerpen, DIVA Bibliothek, OD-2011

1078 Gold als Anlage

Viele Investoren legen ihr Geld in Gold an. Es kann sich dabei um Goldbarren, alte gebrauchte Münzen oder spezielle Anlagemünzen und sogar Anteile an einer Goldmine handeln. Die Anleger hoffen, durch den steigenden Goldpreis Gewinn zu machen. In Zeiten der Inflation gilt Gold als gute Alternative. Vor allem in Krisenzeiten wird mehr in Gold investiert.

In Schublade 1079 finden Sie einen Gold- und einen Silberbarren.

1079 **Drei Silbermünzen**

Belgien, 1869-1873 und Frankreich, 1873
Silber

Sammlung DIVA, M2007/2

-- **Drei Goldbarren :**
20 g, 10 g, 5 g

Gold

Sammlung DIVA, S94/34 (Schenkung Degussa)

-- **Silberbar 20 g**

Silber

Sammlung DIVA, S94/33 (Schenkung Degussa)

2007
+2014 **Machen Sie den Test!**

Die Tests in den Tresorschubladen 2110 und 2111 geben den Unterschied zwischen einem Diamanten und einem Cubic Zirkonia (CZ) an. Falls daraus hervorgeht, dass es sich nicht um einen CZ handelt, können Sie aber noch nicht sicher sein, dass es ein Diamant ist. Synthetischer Moissanit (SM) kann Sie auch täuschen. Natürlicher Moissanit ist sehr selten. Die synthetische Version besteht aus einer Kombination aus Kohlenstoff und Silizium und ist die jüngste Diamantimitation. Der hohe Härtegrad und Brechungsindex des synthetischen Moissanits haben bereits viele erfahrene Juweliere in die Irre geführt.

Der Unterschied zum Diamanten liegt in der Doppelbrechung der Facettenränder, wodurch der synthetische Moissanit trüb aussieht.

Schauen Sie durchs Mikroskop und urteilen Sie selbst!

2026 Hier oben liegt eine Reproduktion des Gebots aus dem Jahr 1447, das den Handel mit falschen (Edel-)Steinen verbietet. Das Original wird im Antwerpener Stadttarchiv (Archief Privilegiekamer, Gebodboeken van de Antwerpse magistraat) aufbewahrt.

In modernes Deutsch übertragen ist dort zu lesen: Erlassen und ausgerufen von den Herren Jan Vander Brugge Schultheiß, dem Bürgermeister und den Schöffen am 15. September 1447.

Falsche Steine:

Niemand darf in Antwerpen falsche oder nachgemachte Steine kaufen, verkaufen, verpfänden oder verhandeln, nachdem die Steine in Gold, Silber oder vergoldetes Geldkupfer gefasst wurden, ganz gleich, ob es sich dabei um nachgemachte Diamanten, Rubine, blassrote Rubine, Smaragde, Saphire oder andere Fälschungen handelt.

Dieses Dokument belegt, dass die Antwerpener Diamantenindustrie bereits seit mehr als 575 Jahren besteht.

2054 Cubic Zirkonia oder Diamant: Sehen Sie den Unterschied?

Verschieben Sie den Linienschieberegler, dann wird es gleich deutlich!

Wenn Sie durch die Tafelseite eines Diamanten im Brillantschliff auf eine Linie schauen, dann können Sie diese aufgrund des hohen Brechungsindexes des Diamanten kaum oder nur schwer erkennen.

Durch den Cubic Zirkonia (CZ) hingegen sehen Sie die Linie, da der Brechungsindex hier niedriger ist.

AUFGEPASST! Sie können noch nicht sicher wissen, ob Sie tatsächlich einen Diamanten v*or* sich haben. Für weitere Untersuchungen öffnen Sie die Treso*r*schränkchen 2007 oder 2014.

-- Diamant

Diamant, 1,01 ct

Leihgabe Arslanian Frères, B567/1

-- **Zirkon**

Leihgabe HRD Antwerp, B534/5

2055 Diamant ist einer der besten Wärmeleiter der Welt. Das bedeutet, dass Wärme sich leicht in dem gesamten Stein ausbreitet. Diese Wärmeleitfähigkeit kann mit einem Diamantprüfgerät getestet werden.

Drücken Sie auf den Knopf, um zu erfahren auf welcher Seite die Imitation liegt.

AUFGEPASST! Sind Sie jetzt 100 % sicher, dass es sich um einen Diamanten handelt? Nein! Warum? Das entdecken Sie in den Tres*or*schränkchen 2007 oder 2014.

Zirkonia

Leihgabe HRD Antwerp, B534/6

2123 **Wie viel ist ein Kunstgegenstand wert?**

Experten berücksichtigen bei der Wertbestimmung von Kunstgegenständen verschiedene Fakt*or*en wie Materialverwendung, die sogenannte *Provenance* (Herkunftsgeschichte), die künstlerische Qualität, die Handwerkskunst, den Kontext, in dem das Objekt entstanden ist, die Einzigartigkeit (Unizität) – wurde das Stück als Einzelstück oder in Serie angefertigt? – sowie den Bekanntheitsgrad des Herstellers. Außerdem kann auch ein Unterschied zwischen dem musealen Wert und dem Marktwert eines Objekts bestehen. Es ist somit nicht ganz einfach und verlangt viel Fachwissen und Erfahrung, den Wert eines Kunstgegenstands zu bestimmen.

Testen Sie Ihre Expertise und legen Sie die folgenden Gegenstände in guter Reihenfolge in die Schublade unten. Beginnen Sie mit dem wertvollsten Objekt.

2124 Die Kleinsten werden die Größten sein

Warum ist der eine Gegenstand mehr wert als der andere? Die Soßenschüssel und die Krawattennadel sind beide aus Silber. Dennoch ist der kleinere Gegenstand, die Krawattennadel, mehr wehr als der größere, die Sauciere. Die falschen Stempel auf der Sauciere, vor allem aber der berühmte Schöpfer der Krawattennadel (Henry Van de Velde) sind ausschlaggebend für den Wert der vorliegenden Objekte.

Durch die verwendeten Materialien – Diamanten, Gold und andere Edelsteine – sind die Tiara und der Seejungfernanhänger mehr wert als die anderen Gegenstände. Der Seejungfernanhänger ist aufgrund seines historischen Werts und der Verwendung natürlicher Perlen sogar noch kostbarer als die Tiara.

2125 Suchen Sie ein ganz besonderes Schmuckstück? Dann finden Sie es bestimmt in Antwerpen. Die Qualitätsmarke „Antwerp's Most Briljant" der Stadtt Antwerpen und des World Diamond Centre hilft Ihnen dabei.

Juweliere, die den strengen Qualitätsnormen bezüglich Nachhaltigkeit, Sicherheit, Verlässlichkeit, Transparenz und Service entsprechen, erhalten zwei Jahre lang den Titel „Antwerp's Most Brilliant-Juwelier". Ein unabhängiges Kontrollbüro überwacht die Einhaltung der für die Qualitätsmarke erforderlichen Normen. Dank dieser Marke können Sie Ihr Schmuckstück im vollsten Vertrauen kaufen.

Weitere Informationen über die Antwerp's Most Brilliant-Juweliere und ihre Kreationen finden Sie am Ende Ihres Besuchs.

2138 Im 18. Jahrhundert wurde Glasschmuck mit einer solchen Meisterschaft gefertigt, dass er sogar den französischen Hof – einschließlich Marie Leczinska, der Gemahlin Ludwigs XV. (siehe das Porträt in der unteren Schublade) – in seinen Bann zog. Bereits im 17. Jahrhundert führte man in Italien, England und Antwerpen Experimente durch, um mit Glas Edelsteine nachzuahmen.

Durch das Hinzufügen von Bleioxid funkelte das Glas und erhielt mehr Glanz. Setzte man das geschliffene Bleikristall nun in eine geschlossene, mit Silberfolie ausgelegte Fassung, dann glitzerte es fast so wie ein Diamant. Der Juwelier Georges-Frédéric Strass (1701-1773) perfektionierte diese Art von Schmuck und wurde 1743 Hofjuwelier des französischen Königs Ludwig XV. Sein Ruhm war so groß, dass Juwelen dieser Art seitdem als Strass-Schmuck bezeichnet werden. Heute ist das Unternehmen Swarovski der bekannteste Hersteller von Kristallglas.

Öffnen Sie die Schublade 2140 und bewundern Sie dort den Strass-Schmuck.

2140 **Paar Ohrhänger**

Europa, ca. 1790
Strass, Silber

Sammlung Boelens-Hellemans,
B542/3

-- **Paar Ohrhänger und Anhänger**

Europa, ca. 1800
Strass mit rosa Folie,
Silber

Sammlung Boelens-Hellemans,
B542/33

3020 Karat Gold ≠ Karat Diamant

Das Gewicht oder die Größe eines Diamanten wird in Karat (kt) – bzw. auf Englisch in *carat* (ct) - ausgedrückt. Der Begriff Karat ist von dem griechischen W*o*rt *Keration* abgeleitet, das für den Kern der Frucht des Johannisbrotbaums steht. Da die Kerne dieser Frucht jeweils ungefähr 0,2 Gramm wiegen, verwendete man sie im Byzantinischen Reich als Gewichtseinheit für Perlen und Edelsteine. Auch heute noch beträgt 1 Karat 0,2 Gramm.

Bei Gold wird mit dem Begriff Karat (K) etwas über die Reinheit – und somit den Anteil des Goldes im vo*r*liegenden Material – ausgesagt. Gold ist sehr weich. Um es härter zu machen, werden fast immer andere Metalle hinzugefügt. Reines Gold enthält 24 Karat. Eine Kette aus 18-karätigem Gold hingegen besteht zu ¾ aus Gold und zu ¼ aus einem anderen Metall.

3022 Zirkonia

Leihgabe HRD Antwerp, B534/7

3023 Zirkonia

Leihgabe HRD Antwerp, B534/8

3038 Zirkonia

Leihgabe HRD Antwerp, B534/9

3039 Zirkonia

Leihgabe HRD Antwerp, B534/10

3050 Einige Firmen, die sich auf silberne Objekte spezialisiert hatten, stellten auch versilberte Gegenstände her und richteten zu diesem Zweck sogar eine gesonderte Produktionslinie ein. Delheid Frères lancierte eine eigene Marke für die Produktionslinie SIVAR und produzierte unter diesem Namen Gegenstände aus versilbertem Metall (siehe Löffel S95/22b). Eine andere Produktionslinie war Rodargo: Objekte aus rhodiniertem Metall. Diese Materialien muss man im Prinzip weniger putzen als Silber.

Wolfers, eine andere belgische Firma, richtete ebenfalls eine separate Linie für versilbertes Besteck ein, um dadurch den Unterschied zum Silberbesteck zu verdeutlichen. Das Unternehmen arbeitete zu diesem Zweck mit der Firma Bruno Wiskemann zusammen. (siehe Löffel S98/5a)

3051 **Löffel**

Delheid Frères, Brüssel, 1862-1869
Silber

Meisterzeichen: D unter einer Schlange im Viereck
Feingehaltszeichen: Januskopf mit der Zahl 2
Beschauzeichen: Minervakopf
Sammlung DIVA, S2005/78A (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

-- **Löffel *Louis XV 47 S***

Delheid Frères, Brüssel, 1942-1970
Metall, versilbert

Meisterzeichen: S mit Dreizack in liegender Tonne (Brüssel, 1942-1990)
Versilberung: 100 im Rechteck
Metallmarke: Sivar im Rechteck
Sammlung DIVA, S95/22a (Schenkung Ludo Bekkers)

-- **Löffel *Belge n° 5***

Orfèvrerie Wiskemann, Brüssel, 1872-1930
Metall

Meisterzeichen: WISKEMANN ohne Umrahmung
Miesterzeichen: Kreuz im Schild in Tonne
Versilberung: 100 in ausgeschnittener Umrahmung
Monogramm: M.D.L. / 87.
Sammlung DIVA, S98/5a (Anonyme Schenkung)

3073 Dieses silberne Abzeichen mit den Wappen Spaniens und der Markgrafschaft Antwerpen sieht älter aus, als es tatsächlich ist. Es wurde im 19. Jahrhundert angefertigt. Die darauf angebrachten Stempel sollten das Objekt jedoch älter wirken lassen. Bei dem gekrönten Buchstaben R handelt es sich um die Nachahmung eines Jahresbuchstaben. Jahresbuchstaben wurden im 19. Jahrhundert in unserer Region nicht mehr verwendet. Mit den gestempelten Konturen einer kleinen Kanne wurde ein Meisterzeichen nachgeahmt.

-- **Insigne**

19. Jh.
Silber, Edelsteine
Falsche Punze: Gekröntes R
Falsche Punze: Schenkkanne im Schild

Privatsammlung, B500/1

3081 Seejungfern-Anhänger

Auf den ersten Blick scheint dieses Schmuckstück aus dem 16. Jahrhundert zu stammen. Bunte plastische Schmuckstücke mit Barockperlen – Perlen mit einer unregelmäßigen Form –, sowie mit großen Diamanten im Tafelschliff und Email waren damals sehr modern. An kleinen Details lässt sich jedoch ablesen, dass es sich hier nicht um einen Anhänger aus dem 16. Jahrhundert handelt, sondern um ein Stück aus dem späten 19. Jahrhundert. Achten Sie nur einmal auf die Gestaltung der Edelschmiedearbeit.

Renaissanceschmuck erfreute sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts großer Beliebtheit und wurde oft bei Kostümbällen getragen. Da antiker Schmuck jedoch eher selten war, wurden Fälschungen und Imitationen hergestellt, die oft so gut waren, dass selbst Antiquitätenhändler und Sammler, die sich darauf spezialisiert hatten, den Unterschied nicht erkennen konnten.

Sehen Sie sich noch eine Stilkopie im Tresorschränkchen 3089 an.

Ein echtes Schmuckstück aus dem 16. Jahrhundert mit Barockperle finden Sie im letzten Saal – der Wunderkammer.

-- Seejungfern-Anhänger

Vermutlich Reinhold Vasters, Aachen,
ca. 1870-1880
Gold, Smaragd, Emaille, Perlen, Diamanten

Sammlung DIVA, DMK10/1

3086 Die nachgeahmten Stempel auf der silbernen Sauciere verweisen auf Oudenaarde. Der Jahresstempel 69 steht für das Jahr 1769, aber das Objekt wurde erst im 20. Jahrhundert angefertigt. Auch die Meisterpunze in Form eines heraldischen oder Wappenadlers ist eine Imitation.

-- **Sauciere**

Süd- oder Zentralamerika,
ca. 1990
Silber
Falsche Punze: Adler
Falsche Punze: Brille und darin ein A
Falsche Punze: Gekröntes A
Falsche Punze: Gekröntes 69
Feingehaltspunze: 900 ohne Umrrahmung

Sammlung DIVA, S95/11 (Schenkung Freunde der Provinzialmuseen Antwerpen)

3089 Der Prunkbecher beruht auf einem Modell eines *Birnpokals* – eines birnenförmigen Bechers – aus dem 17. Jahrhundert. Aus den Stempeln lässt sich jedoch ableiten, dass der Becher erst im 19. Jahrhundert hergestellt wurde.

Sowohl auf den Becherrand, als auch auf den Rand des Deckels wurden der Buchstabe N in einem Kreis sowie die Zahl 13 in einem Oval - ein deutsches Gehaltsmaß - eingestempelt. Zwischen 1906 und 1953 wurde das Objekt in den Niederlanden als fremde Arbeit erneut geprüft. Es wurde auch zweimal ein Prüfstich auf dem Becher durchgeführt.

-- **Prunkbecher**

Vermutlich Deutschland, 19. Jh.
Silber
Buchstabe N im Kreis
13 im Oval (Deutschland)
Steuerzeichen von die Niederlande

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1468.A (B543/32)

3101 Die Form des Meisterzeichen war in bestimmten Perioden festgelegt, änderte sich aber auch ab und zu. So musste beispielsweise in der französischen Periode (1798-1814) ein Edelschmied in unserer Region einen rautenförmigen Meisterzeichen verwenden. Ab 1942 ist in Belgien ein tonnenförmiger Meisterzeichen vorgeschrieben.

Für richtige Experten: Erkennen Sie den jüngsten Gegenstand?

-- **Kaffeelöffel**

Maurice Joseph Evrard, Bergen, 1798-1809
Silber
Beschauzeichen: Männerkopf mit 34 (Bergen, 1798-1809)
Meisterzeichen: E unter drei Punkten und über einem einzigen Punkt in einer Raute
Feingehaltspunze: Hahn mit der Ziffer 2 in liegendem Achteck (Französische Departments)
Initialen des Eigentümers: I.I.P

Sammlung DIVA, S2006/25 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

-- **Brosche**

Mies De Wilde, Dilbeek, 1959
Silber
Meisterzeichen: Monogramm DW in einer Tonne
Feingehaltspunze: A925 in liegendem Oval (Belgien, 1942-heute)

Sammlung DIVA, S60/62

3102 Für richtige Experten: Finden Sie heraus, wer mich angefertigt hat? Sie können es unter der Rubrik Meisterzeichen in Schublade 3114 nachsehen.

-- **Löffelchen**

Josephus Franciscus Hendrickx, Antwerpen, 1845-1867
Silber
Meisterzeichen: H unter gekreuztem Besteck im Rechteck
Beschauzeichen: Kleines Schwert in ausgeschnittener Umrahmung (Belgien, 1832-1869)
Initialen: MF.

Sammlung DIVA, S81/7a1 (Schenkung Gaston Pierre)

-- **Buchschließe**

Jean Michel Anthony, Antwerpen, 1832-1862
Silber
Meisterzeichen: A zwischen zwei Punkten im Sechseck (Antwerpen, 1821-1860)
Beschauzeichen: Kleines Schwert in Ausgeschittener Umrahmung (Belgien, 1832-1869)

Sammlung DIVA, S1748a

3128 Jahresstempel

Ein Jahresstempel gibt an, wann ein Gegenstand genehmigt oder kontrolliert wurde. Es kann sich dabei um einen Jahresbuchstaben oder eine Jahreszahl handeln. Im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen Jahresbuchstaben noch verwendet werden, wurden sie in den Südlichen Niederlanden nur bis 1798 angebracht.

Stadttmarke, Beschazeichen

Stadttmarke, Beschauzeichen geben an, wo und wann ein Objekt kontrolliert wurde, und verweisen indirekt auch auf den Herstellungs*or*t. Stadttmarke wie auf diesem Gegenstand wurden von den Prüfern der Südlichen Niederlande bis 1798 verwendet.

Hausmark, Allianzwappen oder Initialen

Auf bestimmten Objekten entdecken Sie Stempel oder Symbole, die im Auftrag des Kunden angebracht wurden. Der Kunde zeigt auf diese Weise, dass das entsprechende Stück ihm gehört. B.W. ist so ein Beispiel für Besitzerinitialen.

-- Löffel

Meister mit dem sechszackigen Stern, Antwerpen, 1737-1738
Silber
Meisterzeichen: Sechszackigen Stern in ausgeschnittener Umrahmung
Jahresstempel: Gekröntes L (Antwerpen, 1737-1738)
Stadtmarke: Gekrönte Hand (Antwerpen)
Initialen des Eigentümers: B.W.

Sammlung DIVA, S93/20A

3129 Feingehaltszeichen

Das Feingehaltszeichensagt Ihnen etwas über die Zusammensetzung der Legierung des Edelmetalls. Man kann daraus ableiten, wie hoch der Anteil von Gold, Silber oder Platin in der Legierung mindestens ist.

Meisterzeichen

Das Meisterzeichen erzählt Ihnen, wer einen silbernen oder goldenen Gegenstand hergestellt hat. Der Edelschmied bringt ihn auf den meisten Objekten an, die in seinem Atelier gefertigt werden.

Sie kennen jetzt die Grundbegriffe der Stempel. Möchten Sie mehr darüber wissen? Öffnen Sie dann Schublade 3114.

-- **Löffel *Baguette uni N° 12***

Delheid Frères, Brüssel, 1875-1900
Silber
Meisterzeichen: D unter einer Schlange im Rechteck
Feingehaltszeichen: Gotisches A mit 2 rechts oven im Achteck (Belgien, 1869-1942)

Sammlung DIVA, S94/12a (Schenkung Martine D'Haeseleer)

3130 Stempel findet man sowohl auf silbernen, als auch auf goldenen Gegenständen. Jedes Edelmetall wird mit eigenen Stempeln versehen.

Werden Sie zum Experten: Entdecken Sie den Unterschied zwischen den Stempeln.

Die Reglementierung des Stempelsystems ist nicht universal und kann somit von Land zu Land unterschiedlich sein. So muss beispielsweise jeder in den Niederlanden oder Großbritannien hergestellte Gegenstand mit einem Jahresbuchstaben gestempelt werden. In Belgien ist das seit 1798 nicht mehr nötig.

Werden Sie zum Experten: Finden Sie den Jahresbuchstaben?

-- **Halskette**

Meister MG, Antwerpen, 1751
Gold
Meisterzeichen: Monogramm MG im Rechteck
Stadtmarke: Gekrönte Hand (Antwerpen, 1751)
Jahresstempel: Gekrönte 51 (Antwerpen, 1751)
Leihgabe

St. Willibrorduskirche Antwerpen, B503/1

-- **Mantelschließe**

Meister D, Belgien, 1815-1832
Silber
Meisterzeichen: D unter Zirkel im Viereck
Beschauzeichen: Kleiner Lorbeerzweig in ausgeschnittener Umrahmung (Belgien, 1815-1832)

Sammlung DIVA, S1340b

-- **Senflöffel**

John Round & Son Ltd., Sheffield,
1898-1899
Silber
Jahresstempel: F im Achteck (Sheffield, 1898-1899)
Stadtmarke: Löwe im Achteck (Sheffield, 1898-1899)
Beschauzeichen: Krone im Achteck
Meisterzeichen: JR in ovaler Umrandung

Sammlung DIVA, S2005/100 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

-- **Senflöffel**

Paul Wouters, Brüssel, 1833-1846
Silber
Beschauzeichen: Kleines Schwert in ausgeschnittener Umrahmung (Belgien, 1832-1869)
Meisterzeichen: W im Kreis ode Schlange im Viereck

Sammlung DIVA, S2005/86 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

3139 Silber- und goldlegierung

Edelmetalle wie Silber und Gold sind in reiner Form ziemlich weich und lassen sich viel leichter verbiegen, als man denkt. Mit einer Gabel aus reinem Silber kann man beispielsweise nicht gut in etwas hineinstechen. Schmelzt man Gold oder Silber jedoch mit einem oder mehreren anderen Metallen zu einer Legierung zusammen, dann wird es härter und somit beständiger gegen Kratzer. Danach kann Silber und Gold dann auch gut für Schmuck und andere Gegenstände verwendet werden.

Bei der gängigsten Silberlegierung beträgt der Feingehalt 925/1000. Sie wird auch als Sterlingsilber bezeichnet. In der Schublade hier unten finden Sie die am häufigsten vorkommenden Legierungen.


3-41
3-43
3-44

DAS BOUDOIR

BERAUSCHENDE SCHMUCKMODE

Stellen Sie sich vor, Sie würden zu einem festlichen Diner eingeladen. Bevor Sie zu Tisch gehen, können Sie sich ein wenig frisch machen und im *Boudoir* etwas Schickes anziehen. In einer der Vitrinen sehen Sie silberne Objekte, mit denen Männer und Frauen früher „Toilette machten". Zuletzt kamen dann noch die Accessoires an die Reihe: Erst mit dem richtigen Schmuck war das Outfit komplett. Die Juwelen ließen ihre Träger*innen strahlen und sollten zum Ausdruck bringen, dass sie der neusten Mode folgten.

Genau wie die Mode ist auch Schmuck bestimmten Trends unterworfen. Entdecken Sie in den Vitrinen die Entwicklungen im Schmuckdesign sowie die im Laufe der Zeit verwendeten Materialien. In jeder Vitrine steht eine andere Stilentwicklung und Periode im Fokus. Welche Juwelen gefallen Ihnen besser? Die belgischen Designer wie Henry Van de Velde oder des Hauses Wolfers Frères, oder doch eher die Entwürfe internationaler Juweliere wie Cartier? Vergessen Sie dabei auch nicht die zeitgenössischen Designer*innen sowie die Nominierten für die HRD-Awards, einen internationalen Wettbewerb für innovative Entwürfe von Diamantschmuck.

Geraten Sie bei den glitzernden Kostbarkeiten ein wenig ins Träumen und „machen Sie Toilette". Danach begeben Sie sich dann ins *Esszimmer*.

19. JAHRHUNDERT

Im 19. Jahrhundert prägten vor allem Königinnen, Prinzessinnen und adelige Damen die Schmuckmode. Sie trugen ihren glitzernden Diamantschmuck den Regeln der Etikette entsprechend bei bestimmten Anlässen. Zum tiefen Dekolleté der Abendkleider passten perfekt große Diamantbroschen.

Die Schmuckdesigner des 19. Jahrhunderts nutzten Pflanzen und Tiere als wichtige Inspirationsquelle. Sie wollten Blumen, Blätter und Tiere so realistisch wie möglich gestalten und montierten die Blumen deshalb *en tremblant* – d. h. auf eine Feder –, sodass sie sich bei jeder Bewegung der Trägerin mitbewegten und die Diamanten im Kerzenlicht dann besonders stark funkelten.

Viele Schmuckstücke aus dem 19. Jahrhundert sind vielseitig verwendbar. So kann beispielsweise eine große Brosche aus mehreren kleineren Broschen bestehen und eine Tiara (Diadem) in mehrere Teile zerlegt werden. Die Damen hatten dadurch die Möglichkeit, ihre wertvollen Diamanten häufiger und bei verschiedenen Gelegenheiten zu tragen.

3.01 **Ohrhänger**

Joseph Germain Dutalis, Brüssel,
1815-1832
Gold, Citrin

Sammlung DIVA, S2013/14

3.02 ★ **Ring Leopold I gespendet an Gerard Waefelaer**

Jean Baptiste Dees, Brüssel, 1835
Gold, Silber, Emaille, Diamanten

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/10/1

Armband

Charles Jacques Buls, Brüssel, 1869
Gold, Emaille, Perlen, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/23/1

3.03 ★ **Brosche *en tremblant***

Oscar Massin, Paris, ca. 1878
Gold, Silber

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/24/1

3.04 **Demi-Parure: Brosche und Ohrhänger**

Arthur Dufour, Brüssel, 1869-1877
Silber, Saphir, Perlen, Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/8/1-3

3.05 **Tiara mit sieben fächerförmigen Motiven**

Vermutlich Großbritannien, 1830-1860
Silber, gold, Diamanten im Rosenschliff und Antikschliff

Sammlung DIVA, S88/38

3.06 **Parure mit Tiara/Armband und drei Broschen**

Belgien, 1832-1869
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/36/1-4

3.07 **Armband/Halskette**

Frankreich, ca. 1860
Gold, Emaille, Rubin, Diamanten im Antikschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK99/4

3.08 **Zweigbrosche mit Blumen und Blüte**

Vermutlich Belgien, ca. 1850
Gold, Silber, Diamanten im Antikschliff, Rosenschliff und einem modern geschliffenen Diamant

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1943 (B543/33)

-- **Brosche in der Form eines Veilchens *en tremblant***

Belgien, ca. 1870
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1944 (B543/34)

-- **Zweigbrosche mit zentraler Blume *en tremblant***

Europa, ca. 1850
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1946 (B543/35)

3.09 **Blumenbrosche mit Kornblume *en tremblant***

Europa, ca. 1850
Silber, Gold, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/2

-- **Blumenbrosche *en tremblant***

Niederlande, ca. 1850
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/7

-- **Blumenbrosche *en tremblant***

Belgien, ca. 1850
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/27

-- **Blumenbrosche**

Europa, 1850-1900
Silber, Gold, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/32

3.10 **Mondsichelförmige Brosche**

Edouard Bourdon, Gent, 1880-1890
Gold, Silber, Diamanten im alten europäischen Schilff und Rosenschliff

Leihgabe
St. Pancratiuskirche Ranst, B521/1

-- **Sternbrosche**

Niederlande, 1853-1906
Silber, Gold, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK02/21A

-- **Zwei Sternbroschen**

Europa, ca. 1880
Weißgold, Silber, Rotgold, Diamanten im alten europäischen Schilff

Leihgabe Cathérine Rochtus, B549/1

3.11 Brosche mit Email

Europa, ca. 1870
Gold, Email, Perlen, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/35

3.12 Zweigbroche in der Form einer Efeuranke

Vermutlich Großbritannien, ca. 1865
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff

Sammlung DIVA, DMK97/1

3.13 Ring

Osteuropa, 1825-1875
Gold, Silber, Smaragd, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK98/3

BELLE EPOQUE (CA. 1880 - CA. 1910)

In der Belle Epoque war Diamantschmuck nicht länger ausschließlich ein Privileg von Fürstinnen und adeligen Damen. Neureiche – wie Industrielle oder wohlhabende Investoren aus den USA – wurden wichtige Kunden der Pariser Juweliere, der sogenannten *Haute Joaillerie*. Auch Schauspielerinnen und Kurtisanen drückten der Schmuckmode ihren Stempel auf. Sie verkörperten das damalige Frauenbild der *Femme fatale*.

Die Verfeinerung und delikate Struktur der Juwelen aus der Belle Epoque kennt nicht ihresgleichen. Aufgrund der neuen Verwendung von Platin in Schmuckstücken konnten Girlanden, Blumen und Schleifen besonders fein ausgearbeitet werden. Platin ist stärker und leichter als Silber und Gold und eignet sich deshalb besonders gut für die Herstellung sehr fein gearbeiteter Juwelen.

Modische Herren trugen im 19. Jahrhundert Krawattennadeln, um zu gewährleisten, dass ihre Krawatte (ein geknotetes Halstuch) immer gut saß. Anfangs trugen nur Herren aus den höchsten Kreisen diese Krawatten und entsprechenden Nadeln. Es handelte sich dabei oft um Auftragsarbeiten aus Gold besetzt mit Edelsteinen. Später folgte auch die Mittelklasse dieser Mode und es wurden Krawattennadeln in großen

Mengen in allerlei fantasiereichen Modellen – oft aus (etwas) weniger kostbaren Materialien – hergestellt.

3.14 Armband mit Schwanenmotiv

Vermutlich Deutschland
Gold, Silber, Rubin, Saphir, Diamanten im Antikschliff

Leihgabe Cathérine Rochtus, B549/2

3.15 Diadem

Österreich, ca. 1910
Silber, Gold, Perlen, Diamanten im Antikschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK93/2

3.16 Anhänger/Brosche und Halskette

Europa, 1900-1910 und 1960-1970 (Verbindung Halskette)
Platin, Perlen, Diamanten im Antikschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK01/3

3.17 Rivière

Großbritannien, ca. 1880
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff, Marquisenschliff und Birnenschliff

Sammlung DIVA, DMK00/11

3.18 Krawattennadel mit Fliege

Meister R, Belgien, 1832-1869
Gold, Lapislazuli, Diamant, Email

Sammlung DIVA, S2017/9/1

-- Krawattennadel mit Schlange

Meister P, Belgien, 1832-1869
Gold, Saphir, Diamant

Sammlung DIVA, S2017/8/1

-- Krawattennadel mit Jockeymütze

Meister R, Belgien, 1832-1869
Gold, Jaspis, Rubin

Sammlung DIVA, S2017/7/1

-- Krawattennadel

Henry Van de Velde, Brüssel, 1899
Silber, Saphir

Sammlung DIVA, S2017/5

3.19 Halskette

Emile Anthony, Antwerpen, 1880-1890 (Halskette) und Emile Anthony & Wolfers Frères, Antwerpen, 1897-1905 (Etui)
Gold, Silber, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Leihgabe St. Anna-ten-Drieënkirche Antwerpen, B517/1/1

3.20 Tiara mit flügeln

Edmond Lecas, Paris, 1890-1920 und Jean Baptiste Bonnavera, Lyon, 1919-1934
Silber, Gold, Rotgold, Diamanten im Antikschliff und im Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK00/7

3.21 Halsschmuck mit Etui

Vermutlich Lacloche Frères, Paris, 1900-1910
Platin, Diamanten im Antikschliff, Rosenschliff, Achtkantschliff und Birnenschliff

Sammlung DIVA, DMK05/2

3.22 Rivière

Vermutlich Belgien, ca. 1850
Gold, Silber, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/26

3.23 Halskette/Brosche

Albert Ruys-Ramboux, Antwerpen, 1895-1910
Gold, Silber, Platin, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK09/2/1

3.24 Anhänger mit Schleifenmotiven

Europa, 1850-1900
Platin, Silber, Gold, Smaragd, Perlen, Diamanten im Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, S87/120

3.25 Anhänger/Brosche

Maison Simonet-Deanscutter, Brüssel, ca. 1910
Gold, Platin, Perlen, Diamanten im Antikschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK08/1/1

3.26 Paar Ohrhänger

Europa, ca. 1830
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/36/6-7

ART DÉCO (1920-1940)

Die führende Kunstrichtung in der Zeit von 1920 bis 1940 war der Art Déco. Seinen Namen verdankte er der Ausstellung *Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes*, die 1925 in Paris stattfand. Man erkennt den Stil an einer Vorliebe für geometrische Formen, kontrastierende Farben sowie für Schwarz-Weiß-Kontraste. Der Art Déco beeinflusste die Gestaltung in verschiedenen Bereichen und somit auch das Schmuckdesign.

Das neue Erscheinungsbild der modernen Frau eignete sich hervorragend für ein breites Spektrum an Schmuckstücken. Sie unterstrich ihren Look weiterhin mit Broschen und trug gern sehr lange Halsketten (*Sautoirs*). Auch Stirnbänder – die sogenannten *Bandeau*-Diademe – passten gut zu ihrem knabenhaften Kurzhaarschnitt.

Diamanten im Brillantschliff und neue geometrische Schliffformen in fast unsichtbaren Platinfassungen wechselten einander ab. Antwerpen war in dieser Zeit das Diamantenschleifzentrum schlechthin und belieferte die internationalen Juweliere.

3.28 Anhänger

Jacques Robert Debaus, Brüssel, 1930-1939 im Auftrag des Architekten Pierre Verbruggen
Silber, Quarz

Sammlung DIVA, S2018/1

3.29 Doppelte Spange

Vermutlich Belgien, 1942-1950 oder Europa 1940-1950
Platin, Rubinen, Diamanten im Brillantschliff und Achtkantschliff

Sammlung DIVA, S92/10

3.30 Brosche mit Knotenmotiv

Europa, 1940-1960
Gold, synthetische Rubinen, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, S89/1

Brosche mit Schleifenmotiv

Belgien, 1942-1960
Gold, synthetische Rubinen, Diamanten im Achtkantschliff

Sammlung DIVA, S89/2

3.31 Brosche Blumenstrauß mit Bandmotiv

Charles Habib, Antwerpen, 1942-1961
Gold, synthetische Rubinen, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, S89/3

3.32 Spange

Maurice Massaux, Antwerpen, ca. 1935 (Entwurf) und Emile Anthony & Wolfers Frères, Antwerpen, 1942-1956
Platin, Weißgold, Diamanten im Brillantschliff und Achtkantschliff

Sammlung DIVA, S89/15

-- Spange

Wolfers Frères, Brüssel, 1938 (Entwurf) und 1942-1960 (Produktion)
Platin, Diamanten im Marquisenschliff und Brillantschliff

Sammlung DIVA, S89/14

3.33 Armband

Ernest & Robert Altenloh, Brüssel, ca. 1929-1930
Platin, Diamanten im alten europäischen Schliff und im Achtkantschliff

Sammlung DIVA, S2022/3

3.34 Vielfarbige Brosche mit Blumenmotiven

Entwurf Boucheron, Paris, 1923-1925
Gold, Weißgold, Platin, Malachit, lapislazuli, Koralle, Nephrit, Jaspis, Diamanten im Quadratschliff un Antikschliff

Sammlung DIVA, DMK03/1

3.35 Brosche

Liboire Sauvage, Gent, ca. 1925-1931
Platin, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung DIVA, S2020/7/1

3.36 Bohnenförmiger Anhänger mit Schlüssel

Cartier Paris, Paris, 1920
Platin, Gold, Diamanten im Brillantschliff und Achtkantschliff

Sammlung DIVA, DMK95/1

3.37 Brosche

Vermutlich Belgien, ca. 1930
Platin, Synthetische Saphiren, Diamanten im Antikschliff, Brillantschliff und Achtkantschliff

Sammlung DIVA, S2018/11 (Legat Gilberte Ghesquière)

ZEITGENÖSSISCH: 1950 – HEUTE

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich das soziale Klima: Die Leute trugen ihren Reichtum nicht mehr so gern zur Schau. Schmuckstücke wurden jetzt häufiger aus Gelbgold sowie aus billigeren und weniger alltäglichen Materialien hergestellt. Der neue Trend verlieh den Schmuckdesigner*innen eine größere Freiheit: Schmuck dieser Art erforderte geringere Investitionen und wurde oft nur für den Augenblick geschaffen. Das Ergebnis waren ausdrucksstarke, künstlerisch gestaltete Juwelen, bei denen die Form wichtiger war als der Wert der verwendeten Materialien. Die Träger*innen konnten damit auch ihre Persönlichkeit besser zum Ausdruck bringen.

Innovativ und revolutionär ist auch der Traditionsbruch innerhalb der Schmuckbranche. Schmuckdesigner*innen von heute betrachten sich selbst als Künstler und ihre Schmuckstücke als eine autonome Kunstform: Juwelen sind tragbare Kunst. Kreiert werden dementsprechend radikale Entwürfe, die anders sind als je zuvor.

3.39 **Ohrringe *Birds of Feather***

Reema Shah, Antwerpen, ca. 2007
Gold, Rubin, Smaragd, Diamanten im Brillantschliff

Leihgabe Kapriss (Reema Shah), B572/1

3.40 **Parure *La Dame aux Camelias***

Asako Ohtsuki, Japan, 2007
Gold, Weißgold, Perlen, Diamanten im Brillantschliff

Leihgabe Intralcor, B535/4

3.41 **Variabler *Knex* Ring**

Charlotte Goyvaerts, Belgien, 2005
Silber, Diamanten im Brillantschlif

Leihgabe Charlotte Goyvaerts, B527/1

3.42 **Halskette *Happy Couple***

Simonne Muylaert-Hofman, Westkapelle, 2000
Gold, Geröll, Edelsteine, lapislazuli, Karneol, Turmalin, Koralle, Rubin, Opal, Citrin, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung DIVA, S2017/2/1

3.43 **Anhänger *Cavalier I***

Pierre Caille, Linkebeek, 1968
Silber

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/15

-- **Anhänger *Signal de l'autoroute d'Ostende***

Jacques Moeschal, Brüssel, 1972
Gold

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/18

-- **Anhänger *Astronaut II***

Paul Van Hoeydonck, Wijnegem, 1972
Gold, Bernstein

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/17

-- **Brosche**

Kurt Lewy, Brüssel, 1955
Silber, Email

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/21

3.44 **Brosche**

Wolfers Frères, Brüssel, 1970-1984
Gold, Bergkristall, Citrin, Zuchtperle

Sammlung DIVA, S2021/27

-- **Demi-parure**

Wolfers Frères, Brüssel, ca. 1960
Gold, Weißgold, Smaragd, Diamanten im Brillantschliff und Achtkantschliff

Sammlung DIVA, DMK98/1-2

3.45 **Anhänger *Luisterlijk cirkelbed***

Octave Landuyt, Gent, 1976
Elfenbein, Gold, Tigerauge, Achat, Opal

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, B512/26/2

3.46 **Halskette**

Christophe De Ranter, Kapellen, 1998
Silber, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung DIVA, DMK01/1

3.47 **Anhänger mit Halskette**

Claude Wesel, Waterloo, 2001-2002
Gold, Harz, Diamant im Brillantschliff

Sammlung DIVA, DMK01/7

-- **Brosche oder Anhänger *3436***

Claude Wesel, Brüssel, 1977
Gold

Sammlung DIVA, S2018/10 (Legat Gilberte Ghesquière)

3.48 Halskette

Thierry Bontridder, Belgien, Datierung unbekannt
Gold, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung Thierry Bontridder, B538/1

3.49 Halskette *Torque*

Emile Souply, Drogenbos, 1965
Silber, Chromlegierung

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/16

3.50 Fünf Schmuckstücke

Jean Lemmens, Berchem, 1999
Bladgold, Haar, Keramikpulver, Urushi

Sammlung DIVA, S2018/9/1-5 (Schenkung Marjan Unger)

TOILETTE MACHEN

Dass man sich für ein schickes Abendessen oder zum Ausgehen zurechtmacht, gab es schon immer. Heute gehen wir duschen, benutzen Deodorant, Parfüm und Make-up und ziehen an, was uns gefällt. Früher war das sogenannte „Toilette machen hingegen ganz anders.

Gute Hygiene war nicht in allen Schichten der Bevölkerung selbstverständlich: Warmes und fließendes Wasser gab es noch nicht. Die Elite der Gesellschaft wollte sich durch gepflegtes Aussehen vom Rest der Bevölkerung unterscheiden. Zum Waschen benutzte man ein Waschgeschirr bestehend aus einer Kanne und einer Schüssel, zog dem Anlass oder der Tageszeit entsprechende saubere Kleidung an und verwendete ein Duftwasser oder Parfüm. Sichtbares Make-up war im 18. und 19. Jahrhundert verpönt. Nach dem Vorbild des französischen Hofes wurde jedoch Puder und Rouge aufgetragen.

In dieser Vitrine finden Sie Döschen und andere Gegenstände, die im 18. und 19. Jahrhundert dazu verwendet wurden, sich zurechtzumachen.

3.52 Wasserkanne und -becken

Jacques-Philippe I Levieux, Mons, 1713-1714
Silber

Sammlung DIVA, S75/78 (Legat Pierre Lunden)

3.53 Toilettedose

Paulus Chifflé, Brügge, 1726-1729
Silber

Sammlung DIVA, S75/38 (Legat Pierre Lunden)

3.54 Seifendose

Jacques-Philippe I Levieux, Mons, 1708-1709
Silber, Gold

Sammlung DIVA, S75/81 (Legat Pierre Lunden)

3.55 Paar Toilettedosen und Schüsselchen

Ludovicus Petrus Dellevaux, Gent, ca. 1710 und Jan Baptist Galle, Gent, 1709-1710
Silber

Sammlung DIVA, S75/59 (Legat Pierre Lunden)

3.56 – 3.63 Toilettengarnitur

Sammlung Flämische Gemeinschaft, B501/3/1-11

3.56 + 3.62 Zwei Paar Dosen

Daniel Pijlemans, Brüssel, 1713-1717
Silber

3.57 Schüssel, so genannt Gantière oder Handschuhtablett

Daniel Pijlemans, Brüssel, 1713-1717 (?)
Silber

3.58 Becker

Meister FT (Franciscus T'Serstevens?), Brüssel, 1676/1677-1679 oder 1681-1682
Silber

3.59 Becken

Daniel Pijlemans, Brüssel, 1713-1717
Silber

3.60 Spiegel

Meister mit Segelschiff, Brüssel, (1711-1713 oder) 1717-1725
Silber

3.61 Paar Haarbürsten

Daniel Pijlemans, Brüssel, 1711-1713
Silber, Holz, Papier, Haar

3.63 Große Dose auf Beinen

Cornelius II van Eesbeeck, Brüssel, 1711-1713
Silber

3.64 **Armband *Boules des deux côtes d'un carré***

Pol Bury (Entwurf), GEM Montebello (Produktion), Mailand, 1968
Gold

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/28



DAS ESSZIMMER

ZU TISCH!

Ein festlich geschmückter Tisch erfreut die Menschen seit eh und je. Entdecken Sie, wie der Tisch vom 16. Jahrhundert bis heute bei wohlhabenden Europäern gedeckt wurde.

Bereits im 16. Jahrhundert servierte man die Gerichte in hölzernen Schalen und Keramikschüsseln oder auf Brettchen aus Zinn oder Holz. Man aß hauptsächlich mit den Fingern und nahm dabei einen Löffel und meistens ein Stichmesser zur Hilfe.

Im 17. Jahrhundert erhielt jeder einen eigenen Teller aus Keramik, Zinn, Porzellan oder Silber. Adelige und reiche Bürger aßen mit Gabel, Löffel und Messer. Dank des internationalen Handels erschien schon bald auch chinesisches Porzellan und venezianisches Glas auf den Tischen.

Im 18. Jahrhundert stellte man nach dem Vorbild des französischen Hofes einen Überfluss an Gerichten gleichzeitig auf den Tisch. Diesen sogenannten *Service à la française* verdrängte im 19. Jahrhundert der *Service à la russe*, bei dem verschiedene Gänge nacheinander gereicht wurden, für die man jeweils ein anderes Besteck benutzte.

Während der industriellen Revolution wurde in großem Umfang Tafelsilber hergestellt und Besteck versilbert, sodass sich fortan auch ein breiteres Publikum Besteck dieser Art leisten konnte.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts aßen die Menschen immer häufiger außer Haus und investierten demzufolge weniger in Tafelsilber und Geschirr. Bei festlichen Anlässen wurde der Tisch aber weiterhin schön gedeckt und das (Familien-)Silber geputzt.

Das Interesse an feinem Besteck und Geschirr lebte während der *Corona-Lockdowns* wieder auf. Zeitgenössische Silberschmiede und Designer suchen in ihren Entwürfen nach der Grenze zwischen Gebrauchsgegenstand und Kunstobjekt.

Lust auf mehr? Nehmen Sie dann Platz am Tisch unser Gastgeber*innen auf den Bildschirmen.

1500-1650

Im 16. Jahrhundert standen allerlei Gerichte gleichzeitig auf dem Tisch und noch bis weit ins 17. Jahrhundert hinein brachte jeder sein eigenes Besteck zum Essen mit. Mit einem Stichmesser – oder später einer Stichgabel – legte man sich eine Portion Fleisch auf seinen *teljoor*, ein kleines Brettchen aus Zinn oder Holz. Danach aß man mit den Fingern. Flüssige Speisen wie Brei oder Suppe schlürfte man mit einem Faustlöffel zusammen mit anderen aus einer gemeinsamen Schüssel aus Zinn, Keramik oder Majolika (mit Dekorationen verzierte Keramik).

Die ersten Gabeln mit drei Zacken nahmen ab Ende des 16. Jahrhunderts Einzug bei Tisch. Sie waren vielseitig nutzbar, sozusagen multifunktional: Man konnte sie einklappen und im Stiel befanden sich ein Löffelblatt und ein Zahnstocher.

In der gleichen Zeit erschien bei Tisch auch der Zinnteller mit einem breiten Rand. In wohlhabenden Kreisen wurde Zinn später u. a. durch Fayence (Keramik mit weißer Zinnglasur) ersetzt. Da man die Essteller aus Fayence leichter abwaschen konnte, waren sie auch hygienischer.

4.01 Tranchiermesser

16. Jh.
Holz, Eisen

Sammlung DIVA, S1990

4.02 Trencher

16. Jh.
Zinn

Sammlung DIVA, S71/65
(Schenkung Pierre Solvay)

4.03 Humpen oder Kanne

Siegburg, 1550-1625 (Steinzeug) und Master IO, Antwerpen, 17. Jh. (Zinn)
Zinn, Steinzeug

Sammlung DIVA, S75/134
(Legat Pierre Lunden)

4.04 Löffel

Meister FP, Südliche Niederlande, 1600-1650
Zinn

Sammlung DIVA, S71/68
(Schenkung Pierre Solvay)

-- **Löffel**

Meister AG, Südliche Niederlande, 1600-1650
Zinn

Sammlung DIVA, S71/70 (Schenkung Pierre Solvay)

-- **Löffel**

Daniël I D*or*, Antwerpen, 1584-1647
Zinn

Sammlung DIVA, S71/71 (Schenkung Pierre Solvay)

4.05 Schüssel mit Griff

Antwerpen, 1650-1710
Töpferware

Sammlung DIVA, S87/29

4.06 Hochzeitsbesteck

Vermutlich Antwerpen, ca. 1600
Silber, Stahl

Sammlung MAS, Sammlung Angewandte Kunst und Geschichte (Vleeshuis), B504/32

4.07 Teller

Meister WS, Mechelen, ca. 1580-1620
Zinn

Sammlung DIVA, S66/3

4.08 Messer

15. Jh.
Eisen, Kupfer

Sammlung DIVA, S71/51 (Schenkung Pierre Solvay)

4.09 Messer

Flandern, 1450-1550
Holz, Kupfer, Eisen

Sammlung DIVA, S71/16 (Schenkung Pierre Solvay)

-- **Messer**

Flandern, 1450-1550
Holz, Kupfer, Eisen

Sammlung DIVA, S71/30 (Schenkung Pierre Solvay)

4.10 Klappgabel mit Löffelschale

Meister mit Zwei-Ohren-Kanne, Antwerpen, 1611-1612
Silber

Sammlung Museum Mayer van den Bergh, MMB.0488 (B565/4)

4.11 Löffel mit Initialen

Meister mit laufendem Fuchs, Antwerpen, 1631-1632
Silber

Leihgabe Gasthuiszusters Lier, B566/4

4.12 Schüssel
Antwerpen, 1480-1520
Zinn
Sammlung DIVA, S80/3

4.13 Teller
Antwerpen, 1650-1710
Töpferware
Sammlung DIVA, S87/15

4.14 Messer und Gabel
Deutschland, ca. 1700
Kupfer, Elfenbein, Holz, Eisen
Sammlung DIVA, S5490

4.15 Messer
Niederlande, ca. 1650
Kupfer, Eisen, Email
Sammlung DIVA, S1995

-- Messer
Niederlande, 1650-1700
Eisen, Kupfer, Email
Sammlung DIVA, S1999

4.16 Schenkkanne mit Deckel
Meister GI oder IG, Antwerpen, 1722-1723 (Silber)
Glas, Silber
Sammlung DIVA, S98/13 (Schenkung Maurice Everaet)

4.17 Becher
Meister mit Pfeil, Antwerpen, 1602-1608
Silber
Sammlung DIVA, S55/27

4.18 Kanne
Wallonie, 1600-1620 (Steinzeug) und Antwerpen, 17. Jh. (Zinn)
Steinzeug, Zinn
Sammlung DIVA, S60/65

4.19 Römer
Südliche Niederlande, 1640-1680
Glas
Sammlung DIVA, S89/91

4.20 Enghalskanne
Westerwald, 1650-1700
Steinzeug
Sammlung DIVA, S91/16

TISCHSITTEN

Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts erhielten die Tischsitten in verschiedenen Bevölkerungsschichten stets mehr Aufmerksamkeit. Es erschienen auch spezielle Bücher zum Thema Tischetikette. So beschrieb beispielsweise

Erasmus von Rotterdam 1530 in seinem Buch *De civilitate morum puerilium (Über gutes Benehmen bei Kindern)*, wie sich Kinder bei Tisch zu benehmen hatten. Sie durften nicht auf ihr Essen blasen, ihre Finger nicht ins Essen stecken und sich nicht mit den Ellbogen auf dem Tisch aufstützen. Viele dieser Tischsitten gelten auch heute noch.

Genau wie heute durfte man auch früher bei offiziellen Anlässen nicht selbst wählen, wo man am Tisch Platz nahm. Man musste die Tischordnung berücksichtigen. Der Gastgeber und die wichtigsten Gäste saßen in der Mitte, den anderen wurde ein Platz zugewiesen.

1650-1750

Bei Adeligen und wohlhabenden Bürgern wurde der Tisch mit Tellern und anderem Geschirr aus Silber gedeckt. Jeder hatte seine eigene Schüssel. Gläser standen nicht auf dem Tisch, sondern wurden gefüllt gereicht. Achten Sie auch auf die Salzstreuer. Das „weiße Gold war kostbar und von essentieller Bedeutung für die Konservierung von Lebensmitteln. Der Salzstreuer stand deshalb immer neben der wichtigsten Person am Tisch.

Tischleuchter waren eine unentbehrliche Lichtquelle. Beim Diner im Kerzenlicht funkelten die Diamanten besonders schön.

Auf der Anrichte (*dressoor*) wurde Prunkgeschirr aus Silber, Zinn und Glas ausgestellt. Kostbares Geschirr – wie die Wasserkanne hinter Ihnen und eine Waschschüssel – stand entweder auf der Anrichte oder wurde darin aufbewahrt. Bedienste machten mit einer Waschschüssel die Runde, sodass sich die Gäste die klebrigen Finger waschen konnten. Dieser Brauch wurde bis ins 18. Jahrhundert gepflegt. Danach erhielt das Waschgeschirr eine neue Funktion im Schlafzimmer und wurde dort morgens und abends für die „Katzenwäsche benutzt.

4.21 Wasserkanne

Meister mit Zirkel und Hufeisen, Antwerpen, 1656-1657
Silber

Sammlung DIVA, S76/21

4.22 Écuelle mit Deckel

Petrus van Eesbeeck, Brüssel, 1717-1725
Silber

Sammlung DIVA, S75/51 (Legat Pierre Lunden)

4.23 Paar Salzgefäße

Meister D, Lüttich, 1712-1713
Silber

Sammlung DIVA, S75/71 (Legat Pierre Lunden)

4.24 Löffel

Meister mit Birne mit zwei Blättern, Antwerpen, 1664-1665
Silber

Sammlung DIVA, S75/7 (Legat Pierre Lunden)

4.25 Teller

Jan Baptist I Buijsens, Antwerpen, 1714-1715
Silber

Sammlung DIVA, S94/3

4.26 Paar Tischkerzenleuchter ★

Brüssel, 1687-1688 und 1689-1690
Silber

Sammlung DIVA, S75/44 (Legat Pierre Lunden)

KUNSTHANDWERK IM 18. JAHRHUNDERT

Karl von Lothringen, Statthalter der Südlichen Niederlande, hatte großes Interesse an neuen technischen Errungenschaften und Materialien. In seinem Palast in Tervuren ließ er deshalb spezielle Ateliers einrichten und gründete sogar selbst eine Porzellanfabrik. Der deutsche Porzellanmaler Georg Christoph Lindemann wurde mit der Leitung der Fabrik betraut und schuf diesen außergewöhnlichen Porzellanteller. Die Kaffeekanne stammt von dem Hoflieferanten Jacob Frans van der Donck.

Silberne Tee- oder Kaffeeservices wurden ab 1750 zu einem wichtigen Statussymbol. Das Servieren von Kaffee oder Tee im eigenen Haus entwickelte sich schnell zu einem sozialen Ritual der besseren Gesellschaft. Die Teekränzchen boten den Gastgebenden die Gelegenheit, mit kostbaren Getränken, luxuriösen Services und ihrer modischen Einrichtung zu prunken.

Die Streubüchse stammt von Leonard Joseph Ferrier. Sie wirkt zwar wie offen gearbeitet, wurde aber eigentlich nach Ferriers

eigener Methode gegossen. Ein gelungenes Beispiel hervorragender Handwerkskunst.

4.27 Streubüchse

Leonard Joseph Ferrier, Antwerpen, 1765
Silber

Sammlung DIVA, S2019/1

4.28 Kaffeekanne

Jacob Frans van der Donck, Brüssel, 1769
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S75/56 (Legat Pierre Lunden)

4.29 Teller

Geo*r*g Christoph Lindemann, Tervuren, 1770-1780
Porzellan

Sammlung DIVA, S87/58 (Legat Henricus Reniers)

---

18. JAHRHUNDERT

Auf einem festlich gedeckten Tisch standen Terrinen, Senftöpfchen, Salzstreuer, Essig- und Ölsets sowie Zuckerstreuer. Der Tisch wurde vorzugsweise mit farbenfrohem Geschirr aus Porzellan gedeckt. Die Gabel erhielt ihren vierten Zacken und das Besteck einen festen Platz auf dem Tisch, genauer gesagt: neben dem Teller.

Bei Diners stellte man verschiedene Gerichte gleichzeitig auf den Tisch. Dieser Brauch wurde – allerdings erst ab dem 19. Jahrhundert – nach dem Beispiel des französischen Hofes als *Service à la française* bezeichnet. Die Terrine wurde eingeführt, um Ragout oder Suppe zu servieren. Diese Gerichte schenkte man fortan in tiefe Suppenteller, wie es auch heute noch der Brauch ist.

4.30 Terrine

★ Antoon de Raedt, Mechelen, 1765-1766
Silber

Sammlung DIVA, S75/77 (Legat Pierre Lunden)

4.31 Ragoutlöffel

Jan Baptist I Verberckt, Antwerp, 1790
Silber

Sammlung DIVA, S94/16 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

4.32 Streubüchse und Senftopf

Antoon Spillemaeckers, Antwerpen, 1774
Silber

Sammlung DIVA, S75/17 (Legat Pierre Lunden)

4.33 Essig and Öl-Set

Josephus Franciscus van der Borcht, Antwerpen, 1760
Silber

Sammlung DIVA, S94/24 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

4.34 Sauciere

André Joseph Petit, Antwerpen, 1787
Silber

Sammlung DIVA, S56/1

4.35 Paar Salzgefäße

André Joseph Petit, Antwerpen, 1786
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S75/26 (Legat Pierre Lunden)

4.36 Senftopf

André Joseph Petit, Antwerpen, 1795
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S2005/15 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

4.37 Präsentierschale

Michiel Verberckt, Antwerpen, 1775
Silber

Sammlung DIVA, S75/23 (Legat Pierre Lunden)

4.38 Trinkglas

Großbritannien, 1750-1800
Glas

Sammlung DIVA, S89/96

4.39 Paar Zuckerstreulöffeln

Jan Baptist I Verberckt, Antwerpen, 1786
Silber

Sammlung DIVA, S96/22A-B

4.40 Löffel und Gabel

Meister mit Vorsehungszeichen, Tournai, 1775
Silber

Sammlung DIVA, S2007/10 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

4.41 Suppenteller und Teller *à la mouche*

Tournai, 1775-1800 (Suppenteller), 1750-1800 (Teller)
Porzelann

Sammlung DIVA, S91/26, S91/28

4.42 Messer

Mons, 1778 (Silber) und Denis, Brüssel, 19. Jh. (Stahl)
Silber, Stahl

Sammlung DIVA, S94/7a

4.43 Messer

Tournai, 18. Jh. (Porzelann) und Belgium, 1900-1950 (Silber)
Porzellan, Silber

Sammlung DIVA, S91/35

4.44 Korkenzieher

Josephus Franciscus van der Borcht, Antwerpen, 1774
Stahl, Silber

Sammlung DIVA, S2003/35

4.45 Demi-parure mit Etui

Frankreich, 1780-1810
Gold, Silber, Rubin, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, S2016/4

DER EMPIRESTIL

Der Empirestil Napoleon Bonapartes gab Anfang des 19. Jahrhunderts in einem Großteil Europas den Ton an. Man erkennt den relativ strengen Stil an geraden Linien, Elementen aus der Antike und Motiven aus dem Alten Ägypten wie Palmblätter und Sphinxen.

Das Likörservice ist ein neues Objekt vom Beginn des 19. Jahrhunderts und ein typisches Beispiel dieses Stils. Geflügelte Figuren schmücken die Füßchen. Auf der zentralen Säule prangt der Kopf der Diana, der Göttin der Jagd. Süßer Likör, wie beispielsweise Muskatwein, wurde nach der Mahlzeit serviert. Dieses Getränk hatte einen höheren Alkoholgehalt als Wein. Die Karaffen wurden in die vier Öffnungen eingesetzt, die Gläser darum herum angeordnet.

4.46 Essig and Öl-Set

Meister V unter Punkt (oder A über Punkt) in einer Raute, Antwerpen, 1798-1809
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S92/14

4.47 Paar Eiskübel

Joseph Germain Dutalis, Brüssel, 1814-1831
Silber

Sammlung DIVA, S2000/2

4.48 Sauciere

Pierre Hendrickx, Brüssel, 1815-1832
Silber

Sammlung DIVA, S2001/27

4.49 Korb

Pierre Joseph Jacques Tiberghien, Gent, 1798-1809
Silber

Sammlung DIVA, S2023/1

4.50 Zuckerstreulöffel

Joannes Jacobus Coetermans, Antwerpen, 1821-1832
Silber

Sammlung DIVA, S89/10

4.51 Suppenkelle

Meister R, Antwerpen, 1798-1809
Silber

Sammlung DIVA, S2006/4

4.52 Fischheber

Joseph Colette, Antwerpen, 1817-1832
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S95/13

4.53 Spargelzange

Brüssel, 1798-1809
Silber

Sammlung DIVA, S2005/69 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

4.54 Punschkelle

Cornelis Volckerick, Antwerpen, 1823-1832
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S90/47

4.55 Punschkelle

Cornelis Volckerick, Antwerpen, 1823-1832
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S94/17 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

SERVICE À LA RUSSE

Ab 1820 kam es zu einer wichtigen Veränderung bei den Tischsitten: Fortan wurden die Gerichte nacheinander serviert, anstatt alle gleichzeitig auf den Tisch gestellt. Die Tischgäste bekamen nun in einer ganz bestimmten Reihenfolge individuelle Portionen aller Speisen vorgesetzt. Da angeblich der russische Botschafter diese neue Tischsitte in Europa eingeführt hatte, bezeichnete man diese Art des Servierens als *Service à la russe*.

Auf der Speisekarte war zu lesen, welche Gänge man erwarten durfte. Für jedes Gericht gab es ein spezielles Besteck: sowohl zum Essen, als auch zum Servieren. U. a. die Spargelschale mit dazugehöriger Spargelzange wurde damals neu eingeführt.

CA. 1850

Im 19. Jahrhundert wurde die Esskultur verfeinert und das Assortiment an Besteck ständig erweitert. Für jedes Gericht gab es ein spezielles Besteck: vom Nussknacker über die Erdbeerschaufel bis hin zum Obst-, Fisch- und Buttermesser. Die Messer ruhten auf Messerbänkchen, um das weiße Tischtuch nicht zu beschmutzen. War der Gast in der Lage, alle Arten von Besteck richtig zu benutzen, dann hatte er deutlich verfeinerte Tischmanieren. Der Erwerb eines Koffers mit Silberbesteck war eine Investition, mit der man punkten konnte.

Bei der Gestaltung des Tafelsilbers imitierte man historische Stile wie das Rokoko. Den Neorokokostil erkennt man an überladenen asymmetrischen Kompositionen. Muscheln, Felsen und Wasser kommen oft als Motiv vor.

Auch Wissenschaft und Technologie entwickelten sich im 19. Jahrhundert ständig weiter. Dank des Fortschritts im Bereich der industriellen Fertigung konnte man Geschirr billiger herstellen und serienmäßig produziertes Besteck auf den Markt bringen. Die Erfindung der Elektrolyse ermöglichte es, Besteck in großem Umfang zu versilbern.

4.56 Senftopf und Streubüchse

Rogerius Antonius Joannes Ceulemans, Antwerpen, 1844-1868
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S2005/23 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

4.57 Essig and Öl-Set

Felix-Philippe Offermans, Antwerpen, 1839-1860
Silber

Sammlung DIVA, S94/26

4.58 Vorlegebesteck: Salatgabel, Salatlöffel, Fischscheibe, Kompottlöffel, Erdbeerlöffel, Fischgabel

Vermutlich Edouard Ernie, Paris, ca. 1880
Silber, Gold, Knochen

Sammlung DIVA, S93/3-6

4.59 Kaffeekanne

Frédéric & Auguste Dufour, Brüssel, 1868-1874
Silber, Elfenbein

Sammlung DIVA, S97/1

JUGENDSTIL

Ab Ende des 19. Jahrhunderts prägte der Jugendstil die Mode. Da dieser Stil mit der Beziehung zur Vergangenheit brach, wurde er auch als *Art Nouveau* bzw. neue Kunst bezeichnet. In Belgien übernahm Brüssel die Vorreiterrolle. Während Victor Horta sich vor allem im Bereich der Architektur einen Namen machte, genoss die Firma Wolfers Frères im In- und Ausland großes Ansehen für ihre Silberarbeiten.

Blumenmotive, japanische Verzierungen und Rocaille (Muschelwerk) aus der Zeit des Rokoko gehörten zu den festen Bestandteilen des Jugendstils, der ein *Gesamtkunstwerk* anstrebte: Architektur, Möbel und Dekoration sollten eine Einheit bilden. Viele Künstler arbeiteten deshalb nicht nur in einer einzigen Disziplin. So war Henry Van de Velde beispielsweise gleichzeitig Maler, Grafiker, Designer und Architekt. Er schuf die Sauciere, die sie hier sehen. Linie und Form waren ihm wichtiger als die Funktion.

Auf dem Tisch wurde mehr Platz für elegante Tischdekorationen wie u. a. *Jardinières* mit Blumen geschaffen.

4.60 Schüssel auf Fuß

Louis Wolfers père et fils, Brüssel, 1890-1897
Silber

Sammlung DIVA, S96/32A

4.61 Jardinière 570 *Esthétique*

Delheid Frères, Brüssel, ca. 1900
Silber, Kupfer

Sammlung DIVA, S2010/15

4.62 Kaffeelöffel *Red Star Line*

Wolfers Frères, Brüssel, ca. 1900
Silber, Email

Sammlung DIVA, S2013/44

4.63 Streubüchse

Daum Frères, Nancy, ca. 1892 (Glas) und Delheid Frères, Brüssel, 1892-1900 (Silber)
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S2010/17

4.64 Karaffe

Wolfers Frères, Foehr Eduard, 1897-1900
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S2001/4

4.65 Zwei Messerbänkchen 207 *Moderne*

Wolfers Frères, Brüssel, 1896-1934 nach einem Entwurf von Philippe Wolfers, Brüssel, 1896-1903
Silber

Sammlung DIVA, S2003/21A-B (Schenkung John Simmons)

4.66 ★

Theodor Müller, Weimar und Koch & Bergfeld, Bremen, 1903 nach einem Entwurf von Henry Van de Velde, Weimar, 1902-1903
Silber

Sammlung DIVA, S97/17

4.67 Anhänger

Léopold Van Strydonck, Brüssel, ca. 1900
Gold, Email, Labradorit, Demantoid, Diamanten im Antikschliff

Sammlung DIVA, S87/39

4.68

Parure Gräfin Vilain XIIII mit Etui

Paris, ca. 1810
Silber, Gold, Amethyst, Diamant

Leihgabe St. Pieterskirche Bazel, B560/1

ART DÉCO

Nach dem Ersten Weltkrieg kündigte sich eine neue Zeit an. Die französische Verfeinerung wurde durch den amerikanischen Lebensstil ersetzt. Neue Gegenstände mit einer symmetrischen und industriellen Ästhetik prägten die Mode und bildeten eine Herausforderung für die Designer. So wagte sich beispielsweise die Firma Delheid Frères u. a. an einen Cocktailshaker und eine Whiskybar.

4.69 Terrine *Moderne Royal*
Maison Simonet-Deanscutter, Brüssel, 1934-1935
Silber, Elfenbein, Gold
Sammlung DIVA, S2014/3

4.70 Essig and Öl-Set
Delheid Frères, Brüssel, 1930-1939
Holz, Silber
Sammlung DIVA, S95/28

4.71 Senftopf und Löffel
Joaillerie Coosemans, Brüssel, 1928-1935
Silber, Glas
Sammlung DIVA, S2007/94

4.72 Paar Salzgefäße und Salzlöffelchens 39
Delheid Frères, Brüssel, 1930-1942
Glas, Silber
Sammlung DIVA, S95/5 (Schenkung Freunde der Provinzialmuseen Antwerpen)

4.73 Messerbänkchen 39
Delheid Frères, Brüssel, ca. 1925-1930
Silber
Sammlung DIVA, S2003/22A (Schenkung John Simmons)

4.74 Schieber 40
Delheid Frères, Brüssel, 1930-1942
Silber
Sammlung DIVA, S2009/22

4.75 Löffel und Gabel 230 *Moderne*
Wolfers Frères, Brüssel, 1931-1939
Silber
Sammlung DIVA, S94/28

4.76 Jardinière 2728 a*ux athlètes*

Delheid Frères (Silber) und Albert Joseph Carlens (Modellbilder), Brüssel, ca. 1928 mit Einzelhändlerspunze Raymond Ruys, Antwerpen, 1928-1929
Bronze, Silber

Sammlung DIVA, S2000/10

4.77 Cocktailshaker

Delheid Frères, Brüssel, ca. 1942
Silber

Sammlung DIVA, S2008/1

4.78 Dose 9596

Ernest & Robert Altenloh, Brüssel, 1929-1930
Holz, Silber

Sammlung DIVA, S95/7 (Schenkung Freunde der Provinzialmuseen Antwerpen)

4.79 Kaffefilter mit Tablett

Albert Charlent, Brüssel, 1942-1950
Silber, Ebenholz, Glas

Sammlung DIVA, S2009/1

4.80 Whisky Bar

Delheid Frères, Brüssel, 1925-1942
Silber, Koromandel, Satiniertes Glas

Sammlung DIVA, S2012/6

4.81 das kUchenBOOT

Jean Lemmens, Antwerpen, 1998-1999
Karottenholz, Lack, Pergament, Holz, Silber, Perlmutt, Chagrin, Flachsfaser, Roiro-Urushi, Elfenbein, Ki-Uruschi, Rostfreier Stahl, Ginfun, Binigara-Uruschi, Jinoko, Shu-Nuri

Sammlung DIVA, S99/6 (Sterckshof-Auftrag 1998)

4.82 Bierkrug



Jean Dufour & Frères, Brüssel, 1862 mit Einzelhändlerspunze Auguste Dufour, Brüssel, 1874-1912
Silber

Sammlung DIVA, S2020/30

TERRINEN

Im 18. Jahrhundert servierte man Suppe und Ragout in Terrinen. Dieses außergewöhnliche

Exemplar im Louis-seize-Stil schuf Joannes Cornelius Hendrickx 1782 im Auftrag von Pierre de Meester. Silberne Terrinen aus dem 18. Jahrhundert aus den Südlichen Niederlanden sind ziemlich selten und wurden nur für kapitalkräftige Kunden angefertigt. Auf der reich verzierten Terrine erkennt man neben Musikinstrumenten und Noten auch das Wappen der Familie de Meester: ein weiterer Hinweis auf den Status des Eigentümers.

4.83 Terrine mit Unterteller

Johannes Cornelius Hendrickx, Mechelen, 1782
Silber

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Léon Courtin-Marcelle Bouché, B512/6/2-4

1950 - HEUTE

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die Gesellschaft erneut und die Klassenunterschiede verschwammen. Man aß immer häufiger außer Haus und investierte weniger in Silberbesteck und teures Geschirr. Billigeres und praktisches Besteck aus rostfreiem Stahl genoss fortan den Vorzug beim täglichen Gebrauch. Das Silberbesteck kam nur noch bei Festen und besonderen Anlässen auf den Tisch.

Einige Firmen haben sich auf die Herstellung von Besteck in Edelstahl spezialisiert, das versilbert oder vergoldet werden konnte. Ein schönes Beispiel dafür ist das Besteck *Dora* der belgischen Firma Wiskemann.

Eine Minderheit stellte weiterhin Silbergeschirr für die Elite her. Die bekannte belgische Firma Wolfers Frères entwarf *Ondine* das Modell *Mirador* speziell für die Expo 58 – die Weltausstellung 1958 in Brüssel.

Zeitgenössische Silberschmiede und Designer bewegen sich immer häufiger auf der Grenze zwischen Gebrauchsgegenstand und Kunst oder Design. Sie arbeiten mit Silber, rostfreiem Stahl oder anderen Materialien.

4.84 **Tafelaufsatz *Ondine***

Wolfers Frères (Tafelaufsatz) und Marcel Wolfers (Bild), Brüssel, 1958
Silber, Spiegelglas, Bronze, Muschelschale

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, B512/4

4.85 **Paar Kandelaber *Mirador***

Wolfers Frères, Brüssel, 1958
Silber, Metall, Glas

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, B512/5

4.86 **Besteck *Doria*: Gabel, Messer und Löffel**

Wiskemann NV, Ruisbroek, 1960-1970 nach einem Entwurf von Nanny Still
Metall, Silber, Messing

Sammlung DIVA, S2009/5D-E-F

4.87 **Besteck *Ag+*: Gabel, Messer und Löffel**

Wiskemann NV, Ruisbroek, 2003 nach einem Entwurf von Claire Bataille und Paul ibens
Silber

Sammlung DIVA, S2003/40A1-B1-C1

4.88 ***Concerto Grosso*: Wasserkanne, Weinkrug, Vase, Käsereibe, Gewürzbehälter, Zuckerstreuer, Salz- und Pfefferstreuer, Dekorationsgegenstände**

Rembrandt Jordan, Kalmthout, 2002
Silber, Kalkstein, Jaspis

Sammlung DIVA, S2002/4 (Sterckshof-Auftrag 2001)

4.89 **Pommesgabel *Enjoy your Belgian Meal!***

Sophie Lachaert, Antwerpen, 2004
Silber, Textil

Sammlung DIVA, S2004/10

4.90 **Messer *Cultured Manners #68***

Octave Vandeweghe, Antwerpen, 2017
Rauchquarz

Sammlung DIVA, S2017/11/1

-- **Gabel *Cultured Manners #73***

Octave Vandeweghe, Antwerpen, 2017
Citrin

Sammlung DIVA, S2017/11/2

-- **Messer und Gabel**
Cultured Manners #32
Octave Vandeweghe, Antwerpen, 2015
Synthetischer Citrin
Sammlung DIVA, S2017/11/3-4

4.91 **Vier Buttermesser**
Appetize
Gense, Eskilstuna nach einem Entwurf von Nedda El-Asmar, Antwerpen, 2006
Rostfreier Stahl
Sammlung DIVA, S2018/3 (Schenkung Marjan Unger)

4.92 ***Just the Pearl II*, von: *The Mariage***
Frank van Driel, 2015
Leihgabe Frank van Driel

4.93 **Sauciere**
Japan, 1700-1725 (Imari-Porzellan) und Petrus Josephus Fonson, Brüssel, 1760
Silber, Imari-Porzellan
Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Comte Thierry de Looz-Corswarem, B512/27

REPRODUKTIONEN AN DER WAND

1. Schloss dUrsel (Hingene Provinz Antwerpen)
2. Haus Coetermans (jetzt Atelier Giorgetti)


2000
1880
1800

DER HANDELSRAUM

ANTWERPEN, TREFFPUNKT DER DIAMANTENSZENE

Tauchen Sie ein in die Welt des Diamantenhandels in Antwerpen, der bedeutendsten Diamantenstadt der Welt. Der erste Beweis für diesen Handel stammt bereits aus dem 15. Jahrhundert. Heute, gut 575 Jahre später, werden hier immer noch erfolgreich Diamanten verhandelt. Wie haben die Diamanten ihren Weg nach Antwerpen gefunden und wie ist die große Diversität in der Diamantenindustrie entstanden?

Der Globus in der Mitte zeigt, wie die Diamanten im Laufe der Geschichte über den See-, Land- und Luftweg nach Antwerpen gelangten. Kennzeichnend für den Diamantenhandel sind sein internationaler Charakter sowie die vielen verschiedenen Nationalitäten und Religionsgemeinschaften, die sich daran beteiligen. Auch heute noch treffen sich im Antwerpener Diamantenviertel über 70 verschiedene Kulturen und Nationalitäten, um Diamanten zu verhandeln. Die jüdische und die indische Gemeinschaft sind am stärksten vertreten. Mit einem einfachen Händedruck werden Millionendeals geschlossen. Gegenseitiges Vertrauen ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung.

Es ist gut zu erkennen, wie sich der Einfluss der wichtigsten Herstellungsländer im Laufe der Zeit verschoben hat. In den Kurzfilmen begegnen Sie sechs historischen Figuren verschiedener Herkunft, die eine wichtige Rolle im Antwerpener Diamantenhandel gespielt haben. Sie erzählen Ihnen, wie es in ihrer Zeit zuging. Unter den Bildschirmen können Sie sich dann die Juwelen aus der entsprechenden Periode anschauen.

Im letzten Film erfahren Sie mehr über den zeitgenössischen Diamantenhandel im Antwerpener Diamantenviertel.

5.01 Anhänger

Antwerpen, ca. 1570-1580
Gold, Achat, Diamanten und Rubine im Tafelschliff, Email

Leihgabe St. Martinkirche Aalst, 1983/650 (B570/1)

5.02 Ring

Niederlande, ca. 1500-1530
Gold, Diamant im Punktschliff

Sammlung DIVA, S91/6

5.03 Laça Anhänger

Spanien oder Portugal, ca. 1800
Silber, Gold, Diamanten im Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/25

5.04 Demi-parure

Vermutlich Portugal, Ende 17. Jh.
Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B562/4

5.05 Corsage-Schmuck

Vermutlich Spanien oder Portugal, 1650-1700
Gold, Diamanten im Tafelschliff

Sammlung DIVA, DMK96/1

5.06 Ring

Vermutlich Spanien oder Portugal, 1690-1730
Gold, Email, Diamanten im Tafelschliff

Sammlung DIVA, S75/180

5.07 Ring

Vermutlich Spanien oder Portugal, 1650-1675
Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, S75/184

5.08 Zweigbroche

Europa, 1800-1830
Gold, Silber, Diamanten im Antikschliff

Sammlung DIVA, DMK98/6

5.09 Ring mit Porträtminiatur

Frankreich, 1780-1820
Silber, Gold, Elfenbein, Glas, Diamanten im Antikschliff

Sammlung DIVA, S71/104

5.10 Laça Anhänger und Paar Ohrringe

Spanien oder Portugal, 1750-1800
Smaragd, Gold

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/24

5.11 Schleifenbrosche mit losem Anhänger

Europa, Mitte 18. Jh.
Silber, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B562/5

5.12 Brosche/Anhänger in der Form eines stilisierten Blumenstraußes

Frankreich oder Großbritannien, ca. 1750
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, S85/1

5.13 Demi-parure

Frankreich, 1860-1870
Gold, Silber, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/30

5.14 Armband/Collier

Vermutlich Belgien, ca. 1880
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff

Leihgabe St. Andrieskirche Antwerpen, B516/1

5.15 Rautenförmige Brosche

Europa, 1800-1850
Gold, Diamanten im Rosenschliff, Birnenschliff, Amsterdamer und Antwerpener Rosenschliff

Leihgabe St. Andrieskirche Antwerpen, B516/3

5.16 Flämisches Herz mit Trophäenbekrönung

Henricus Franciscus Coetermans, Antwerpen, 1832-1869
Silber, Gold, Diamanten im Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, S90/48 (Schenkung Adrienne Mariën)

5.17 Halskette

Emile Anthony & Wolfers Frères, Antwerpen, 1910
Platin, Gold, Naturperlen, Diamanten im alten europäischen Schliff, Achtkantschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, S2020/35/1

5.18 Dreiteilige Brosche

Emile Anthony & Wolfers Frères, Antwerpen, ca. 1880
Silber, Gold, Diamanten im Antikschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, S86/1

5.19 Wappenschild der Stadt Antwerpen

Romi Goldmuntz, Antwerpen, ca. 1936-1937
Rubin, Keramik und Keramikprodukte, Gold, Diamanten im Brillantschliff, Achtkantschliff, *Baguette*schliff und Rosenschliff

Sammlung Stadt Antwerpen, B177/1

5.20 ECC Tennisschläger

Arent & Van Leeuw, Antwerpen, ca. 1986 nach einem Entwurf von Peter Varozza
Gold, Diamanten im Brillantschliff

Leihgabe AWDC, B534/1

1500 – 1600

In dieser Zeit kamen fast alle Diamanten aus Indien und nur ein kleiner Teil aus Borneo. Venedig war der zentrale Umschlagplatz zwischen Ost und West. Die Stadtt besaß das Monopol für den Diamantenhandel mit Indien, bis es von den Portugiesen übernommen wurde.

1498 entdeckte der Portugiese Vasco da Gama eine neue Handelsroute: den Seeweg nach Indien, der am Kap der Guten Hoffnung entlangführte. Diese Entdeckung bot große Vorteile für den Diamantenhandel in Antwerpen. 1503 legten dort die ersten portugiesischen Schiffe aus Indien an.

Im 16. Jahrhundert dominierten Italiener, Portugiesen und Flamen von Lissabon und Antwerpen aus den

Diamantenhandel mit Indien. Von Antwerpen aus wurden die Diamanten dann nach ganz Europa exportiert.

1600 – 1700

In Antwerpen gab es eine große Gemeinschaft portugiesischer Kaufleute, die sich in dem Verband „Portugese Natie" zusammenschlossen. Ein wichtiger Grund für die Verlegung ihrer Geschäfte und den Umzug nach Antwerpen war ihre jüdische Abstammung. Ab 1496 mussten sie sich in Portugal nämlich entweder zum Katholizismus bekehren oder das Land verlassen.

Aufgrund der Anwesenheit vieler Kaufleute unterschiedlichster Nationalitäten wurde Antwerpen zu einer interessanten Handelsmetropole, in der neue Informationen, technische Errungenschaften und wirtschaftliche Kenntnisse schnell verfügbar waren.

Ende des 16. Jahrhunderts wich eine Vielzahl portugiesischer jüdischer Diamantenhändler nach Amsterdam aus und verlegte die florierende Diamantenindustrie dorthin. Die Rolle der Niederlande gewann im 17. Jahrhundert sowohl im Diamantenhandel, als auch in der Diamantenverarbeitung stets mehr an Bedeutung.

Nach 1668 dominierten die Engländer und die Inder den Handel.

1700 – 1800

Als der Abbau in den indischen Minen zu erlöschen drohte, entdeckte man 1725 Diamanten in Brasilen, das damals eine portugiesische Kolonie war. Die portugiesischen Behörden vergaben ein Abbau- und Handelsmonopol, wodurch englische und niederländische Kaufleute das Alleinrecht für den Handel mit Europa erhielten. Antwerpen war fortan von ihnen abhängig.

Da Amsterdam nur Rohdiamanten mit niedriger Qualität an Antwerpen verkaufte, sank dort die Anzahl der Schleifereien. Man wusste sich jedoch zu helfen und erwarb in Antwerpen notgedrungen die Fähigkeit – sowie den Ruf –, sogar aus den schwierigsten Rohdiamanten perfekt geschliffene Steine zu fertigen.

Im 18. Jahrhundert waren auch Frauen im Antwerpener Diamantenhandel tätig.

1800 – 1900

1867 wurden auch in Südafrika Diamantvorkommen entdeckt. Große Mengen hochwertiger Steine gelangten von dort nach Europa und ließen Antwerpen als DiamantenStadtt wiederaufleben.

Man investierte in dampfbetriebene Diamantenfabriken, die sich vorzugsweise in der Nähe des neu errichteten Hauptbahnhofs – nicht weit vom heutigen Diamantenviertel entfernt – befanden.

Um den Verkauf zu besprechen, traf man sich in Kneipen, wo es jedoch nicht sicher genug war. Deshalb wurde 1893 der Antwerpener Diamantenclub gegründet.

De Beers und das Londoner Syndikat erhielten zwar das Monopol für Rohdiamanten aus Südafrika, geschliffen wurden die Steine jedoch in Antwerpen und Amsterdam.

In den 1880er Jahren fand erneut eine große Gruppe jüdischer Flüchtlinge – dieses Mal aus Mittel- und Osteuropa – in Antwerpen ein sicheres Zuhause. Viele von ihnen bekamen eine Stelle in der Antwerpener Diamantenindustrie.

1900 – 2000

Antwerpen entwickelte sich schon bald zum weltweit größten Zentrum für geschliffene Diamanten. Ab den 1920er Jahren wurden auch Rohdiamanten direkt aus Belgisch-Kongo eingeführt.

Im Zweiten Weltkrieg wichen zahlreiche jüdische Kaufmannsfamilien nach London, New York und Palästina aus. Nach dem Krieg holte der Antwerpener Bürgermeister Camille Huysmans jedoch viele von ihnen zurück und bot ihnen Steuervorteile an.

Um den Im- und Export von Diamanten zu regulieren und zu vereinfachen, wurde 1945 das „Diamond Office" gegründet.

In den 1960er und 1970er Jahren wuchs der Anteil der Inder

sowohl im Diamantenhandel, als auch bei den Schleifereien.

Diamanten wurden inzwischen auch in u. a. Angola, Australien, Botswana, Kanada, Lesotho, Namibia und Russland abgebaut und verhandelt.

2000 – 2022

In der globalisierten Diamantenbranche werden ethische und ökologische Themen gemeinsam in Angriff genommen. Um den Handel mit Blutdiamanten zu verhindern, trat 2003 das Kimberley Process Certification Scheme in Kraft. In der gesamten Kette – von der Mine bis zum Verbraucher – setzt man sich weiterhin für Verbesserungen im Bereich der Ethik ein. Auch die Auswirkungen des Diamantenabbaus auf die Umwelt erhalten wachsende Aufmerksamkeit.

Synthetische Diamanten gab es zwar schon im 20. Jahrhundert, sie werden aber erst seit den 2010er Jahren auf kommerzielle Weise zu Schmuck verarbeitet.

Antwerpen ist der Sitz einer großen Diamantenbranche. Hier werden nach strengen Vorschriften Diamanten (roh und geschliffen) weltweit verhandelt. Außerdem ist die Stadtt für ihre Meisterschleifer und innovativen Techniken bekannt. Antwerpen ist somit auch nach 575 Jahren immer noch eine bedeutende DiamantenStadt.



DAS ATELIER

DIAMANTENSCHLEIFER UND EDELSCHMIEDE: EINE WELT VON FACHLEUTEN

Gold, Silber und Diamanten werden bereits seit Jahrhunderten zu Schmuck und Luxusartikeln verarbeitet. Um aus den Rohmaterialien glänzende und glitzernde Gegenstände zu fertigen, ist großes handwerkliches Können erforderlich. Sehen Sie einem Gold- und Silberschmied oder einem Diamantschleifer über die Schulter und entdecken Sie die vielen Techniken, die dabei angewandt werden.

Auf der rechten Seite des Ateliers hängt das Werkzeug der Diamantenschleifer. Sie benutzen bereits seit Jahrhunderten das gleiche Werkzeug und uralte Verfahren. Die Auswahl veranschaulicht die lange Geschichte des Handwerks. Echte Innovationen findet man in der Diamantenschleiferei vor allem im Bereich der Nutzung von Computern und Lasern. Mit Hilfe dieser Geräte kann der Diamantenschleifer noch präziser arbeiten.

Im Atelierschrank auf der linken Seite finden Sie historische und zeitgenössische Objekte aus Silber und, gruppiert nach Edelschmiedetechniken, alles, was ein Edelschmied bei seinem Schaffensprozess verwendet. Möchten Sie mehr über diese Techniken erfahren? Nehmen Sie dann auf einem Hocker an einem der Bildschirme Platz und sehen Sie sich die Filme an.

Möchten Sie es einmal selbst versuchen? Im DIVA-Atelier finden regelmäßig Workshops statt, auf denen Sie alle diese Techniken lernen können. Weitere Informationen erhalten Sie an der Rezeption oder auf unserer Webseite.

6.01 Zeichnung Schale Sb 4231/35 *Gioconda* (Reproduktion)

Atelier Wolfers Frères (Zeichnung) nach einem Entwurf von Philippe Wolfers, Brüssel, 1923-1925

Sammlung DIVA, P2004/1/1811

6.02 Schaal *Gioconda*

★ Wolfers Frères, Brüssel, 1925 nach einem Entwurf von Philippe Wolfers, Brüssel, 1923-1925
Silber

Sammlung DIVA, S96/33a

6.03 Modell einer Klaue mit Maskaron

Atelier Wolfers Frères, Brüssel, ca. 1885
Bronze

Sammlung DIVA, S2004/16/1041

6.04 Modell eines Griffs

Atelier Wolfers Frères, Brüssel, ca. 1885
Bronze

Sammlung DIVA, S2004/16/4428

6.05 Teekanne

Louis Wolfers père et fils, Brüssel, 1885-1890
Silber, Elfenbein

Sammlung DIVA, S2000/6

6.06 Vase

Raymond Ruys, Antwerpen, 1930
Silber

Sammlung DIVA, S2005/122

6.07 Anhänger mit Halskette *Mein gezähmter König*

Georges Cuyvers, Antwerpen, 1995
Gold, Gummi, Diamant im Brillantschliff

Sammlung DIVA, DMK99/10

6.08 Drei Ringen *Cycloïdes*

Peter Vermandere, Antwerpen, 2018
Silber, Gold, Messing

Sammlung DIVA, S2022/6

6.09 Gussbaum

Kathleen Frisson, Antwerpen, 2024
Messing

DIVA atelier

6.10 Insigne einer St.-Georgsgilde
Belgien, 19. Jh.
Silber
Sammlung DIVA, S503

6.11 Armband
Simonne Muylaert-Hofman, Aalst, 1995-2000
Gold, Perlen, Diamanten im Brillantschliff
Sammlung DIVA, S2017/3

6.12 Ring
Simonne Muylaert-Hofman, Westkapelle, 2010
Gold, Perlen, Diamanten im Brillantschliff
Sammlung DIVA, S2017/4

6.13 Besteck 40
Delheid Frères, Brüssel, Messer 1930-1942 und Löffel 1942-1950
Silber
Sammlung DIVA, S2009/21

6.14 Modell Gabel N° 40
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1925-1930
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/12

6.15 Modell Gabel N° 40
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1925-1930
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/13

6.16 Modell Löffel N°44
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1900-1950
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/34

6.17 Modell Löffel N°44
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1900-1950
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/33

6.18 Modell Kaffeelöffel N° 40
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1925-1930
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/4

6.19 Modell für Kaffeekanne N° 3428
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1936-1937
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/111

6.20 Modell Fuß Kaffeekanne N° 3428

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1936-1937
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/112

6.21 Modell für Schenkkanne

Philippe Wolfers, Brüssel, 1892-1895
Putz

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, B512/13

6.22 Modell Zuckerdose N° 3428

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1936-1937
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/117

6.23 Modell Milchkännchen N° 3428

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1936-1937
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/119

6.24 Modell Deckel Kaffeekanne N° 3428

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1936-1937
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/113

6.25 Vier Kugelpunzen

Eisen

Sammlung DIVA, S6794

6.26 Sechs Hohlpunzen von atelier Bayens (Mechelen)

Eisen

Sammlung DIVA, S2006/147

6.27 Fünf feine Ziselierpunzen

Eisen

Leihgabe Georges Cuyvers, B212/5

6.28 Nadelfeile Barrett

Eisen

Sammlung DIVA, S6661A

6.29 Dreieckige Nadelfeile

Eisen

Sammlung DIVA, S6662A

6.30 Verstellbarer Sägebügel

Eisen, Holz

Sammlung DIVA, S78/439 (Schenkung Haest-Lemmens)

6.31 Zeichnung Kaffeekanne *Marabout perles* (Reproduktion)

Atelier Wolfers Frères, Brüssel, 1962

Sammlung DIVA, P2004/1/3151

6.32 **Kaffeekanne *Marabout***
Jean Jacques Coetermans, Antwerpen, 1832-1856
Silber
Sammlung DIVA, S87/119

6.33 ★ **Weihwasserbecken *Christus und die Samariterin beim Brunnen***
Jan Pieter Antoon Verschuylen, Antwerpen, 1833
Kupfer, Silber
Sammlung DIVA, S69/51

6.34 **Schmuckbecher *Bruxelles Kermesse 1897***
Wolfers Frères, Brüssel, 1897
Silber
Sammlung DIVA, S97/2

6.35 **Plakette mit der Verzückung der Heilige Theresa von Ávila**
Maister IM mit Treibhammer, Antwerpen, 1693-1694
Silber
Sammlung DIVA, S58/82

6.36 **Brosche aus 5-Franken-Münze**
Belgien, 1870-1900
Silber
Sammlung DIVA, S98/1

6.37 **Gürtelschnalle für Damen**
Rombaut Wolf, Mechelen, 1869-1901
Silber
Sammlung DIVA, S2020/1 (Schenkung Maria Sermeus)

6.38 **Gürtelschnalle für Damen**
Rombaut Wolf, Mechelen, 1869-1901
Silber
Sammlung DIVA, S2020/2 (Schenkung Maria Sermeus)

6.39 ***Das Pik-Ass*: Wachsmodell**
Wim Bogaert (Entwerfer) und Joris Kuyl (Hersteller), 1998
Wachs
Sammlung DIVA, S98/9c

6.40 **Schrein *Das Pik-Ass***
Joris Kuyl, Kessel-Lo, 1998
Tattoo Ornamente nach einem Entwurf von Wim Van den Bogaert
Silber, Holz
Sammlung DIVA, S98/9

6.41 **Vase *Wie der erste Frost auf dem Wasser***

Thalen & Thalen, Francorchamps, 2013
Silber

Sammlung DIVA, S2013/45 (Sterckshof-Auftrag 2013)

6.42 **Treulbohrer**

Eisen, Holz, Messing

Leihgabe Keyser, B209/20

6.43 **Treibhammer von Freddy Hertz-Pompe**

Eisen, Holz

Sammlung DIVA, S84/138

6.44 **Treibhammer hochgewolbt**

Eisen, Holz

Sammlung DIVA, S6788

6.45 **Treibhammer hochgewolbt**

Eisen, Holz

Leihgabe Technicum Antwerpen, B211/1

6.46 **Ziselierhammer**

Eisen, Holz

Sammlung DIVA, S77/178

6.47 **Bronze Modell jardinière SB894 *Boerenwormkruid***

Atelier Wolfers Frères, Brüssel, ca. 1900 nach einem Entwurf von Philippe Wolfers
Bronze

Sammlung DIVA, S2004/16/2534

6.48 **Entwurf jardinière 1 (Reproduktion)**

Maison E. Debaus zugeschreiben, Brüssel, 1890-1910

Sammlung DIVA, P98/1038

6.49 **Jardinière SB894 *Boerenwormkruid***

Wolfers Frères, Brüssel, 1911 nach einem Entwurf von Philippe Wolfers, Brüssel, ca. 1900
Silber, Glas

Sammlung DIVA, S2012/1

6.50 **Streubüchse und Senftopf**

Balthasar Lepies, Antwerpen, 1708-1709
Silber

Sammlung DIVA, S75/11 (Legat Pierre Lunden)

6.51 Zuckerstreulöffel
André Joseph Petit, Antwerpen, 1786
Silber
Sammlung DIVA, S75/29 (Legat Pierre Lunden)

6.52 Armband *Modular*
Salima Thakker, Antwerpen, 2017
Silber, Gold
Sammlung DIVA, S2022/7

6.53 Anhänger mit Fotohalter
Europa, ca. 1900
Silber, Fotopapier
Sammlung DIVA, T80/1

6.54 Paar Manschettenknopfe
Ca. 1900
Gold
Sammlung DIVA, S2020/8 (Schenkung Francine de Nave)

6.55 Teedose
Peeter Alio jr, Brüssel, 1727-1730
Silber
Sammlung DIVA, S75/53 (Legat Pierre Lunden)

6.56 Streubüchse
Meister D, Lüttich, 1721-1722
Silber
Sammlung DIVA, S75/72 (Legat Pierre Lunden)

6.57 Funfarmige Kandelaber *Expo 58, Ondine*
Wolfers Frères, Brüssel, 1958
Silber
Sammlung DIVA, S95/20a

6.58 Entwurf Kandelaber *Ondine* (Reproduktion)
Atelier Wolfers Frères, Brüssel, 1957
Sammlung DIVA, P2004/1/940

6.59 Modell jardinière *Neostil Ludwig XVI*.
Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1919
Putz
Sammlung DIVA, S2004/14/66

6.60 Modell für Messkännchentablett
Artus Quellinus II. zugeschreiben, Antwerpen, 1650-1680
Terrakotta
Leihgabe Archäologie Stadt Antwerpen, B504/57

6.61 Treibhammer
Eisen, Holz
Leihgabe Technicum Antwerpen, B211/4

6.62 Planierhammer von Freddy Hertz-Pompe
Eisen
Sammlung DIVA, S84/112

6.63 Gravierkugel
Eisen, Holz
Sammlung DIVA, S94/98

6.64 Gravierkissen
Leder
Sammlung DIVA, S77/161B

6.65 Gravierstecher Messer
Eisen, Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S6679

-- Gravierstecher flach
Eisen, Holz
Sammlung DIVA, S6680

-- Gravierstecher kugelförmig
Eisen, Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S6687

6.66 Gußform
Eisen
Leihgabe Jan Heylen, B213/5

6.67 Drahtziehzange
Koene en Co, Amsterdam, 1982
Eisen
Sammlung DIVA, S82/94

6.68 Zieheisen für scharfen dreieckigen Draht von atelier Bayens (Mechelen)
Ets. Alfred Joliot, Paris, 1874-1920
Eisen
Sammlung DIVA, S2006/83

6.69 Paar Granulatschälchen
David Huycke, Sint-Niklaas, 1996 (Entwurf) und 1998 (Realisierung)
Silber
Sammlung DIVA, S98/15

6.70 Objekt *Order & Chaos #1*
David Huycke, Sint-Niklaas, 2008
Silber, Rostfreier Stahl, Polyurethan
Sammlung DIVA, S2010/18

6.71 ★
Südfrankreich oder Italien, 1. Jh.
Silber
Leihgabe Abteilung Kulturerbe Provinz Antwerpen, B514/1

6.72 **Anhänger *Gentle Reminder***

Carolien Cuyvers, Antwerpen, 2017
Gold, Haar, Gummi

Leihgabe Carolien Cuyvers, B548/1

6.73 **Anhänger**

Jean Michel Anthony, Antwerpen, 1822-1832
Gold, Perlmutt, Farbe

Sammlung DIVA, S2021/3/10 (Sammlung Philippen)

6.74 **Paar Knöpfe**

Deutschland, 19. Jh.
Silber

Sammlung DIVA, S1789

6.75 **Brosche**

1800-1900
Metall, Silber

Sammlung DIVA, S1791

6.76 **Herzförmiger Anhänger**

Belgien, 19. Jh.
Silber, Gold

Sammlung DIVA, S2021/4/6 (Sammlung Philippen)

6.77 **Reliefmedaillon mit der Schmiede des Vulcanus**

Hans Jamnitzer zugeschreiben, Nünrberg, ca. 1573 nach einem Druck von Cornelis Bos, 1546 nach einem Gemälde von Maarten Van Heemskerck, 1536
Blei

Sammlung DIVA, S59/13

6.78 **Medaille des fetten Ochsen**

Jean François Joseph Vanderhulst, Antwerpen, 1850
Silber

Sammlung DIVA, M18

6.79 **Schüssel**

Werner Oehlschlaeger, Lübeck, 1994
Silber, Gold

Sammlung DIVA, S2002/84 (Sammlung Vic Janssens)

6.80 **Schenkkanne mit Becher auf Tablett *Waterfront***

Joris Kuyl, Mechelen-Bovelingen, 1993
Silber, Gold

Sammlung DIVA, S93/14

6.81 Modell Handspiegel N° 610

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1890-1950
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/449

6.82 Modell Kerzenständer und Wachsfängers *Neostil Ludwig XV*.

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1850-1950
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/354

6.83 Modell für Schenkkanne

Atelier Delheid Frères, Brüssel, 1930-1950
Putz

Sammlung DIVA, S2004/14/50

6.84 Objekte *WIREWORK*

Annemie De Corte, Hamme, 2004
Silber

Sammlung DIVA, S2004/20 (Sterckshof-Auftrag 2004)

6.85 Schüssel *Ex-concetto*

Max Gielis, Antwerpen, 2000
Silber

Sammlung DIVA, S2000/14/1 (Schenkung Freunde der Provinzialmuseen Antwerpen)

6.86 Knopf

Paris, 1819-1838
Gold, Email

Sammlung DIVA, S2021/3/7 (Sammlung Philippen)

6.87 Paar Ohrhänger

Paris, 1819-1838
Gold, Email

Sammlung DIVA, S2021/4/10 (Sammlung Philippen)

6.88 Paar Ohrhänger

Joannes Jacobus Joris, Antwerpen, 1869-1880
Gold, Email

Sammlung DIVA, S2021/4/11 (Sammlung Philippen)

6.89 Paar Ohrhänger

Frans Charles Van Lerberghe, Gent, 1819-1831
Gold, Email

Sammlung DIVA, S85/3

6.90 Patrize Ex-voto mit flammendes Herz

Belgien, 19. Jh.
Blei

Sammlung DIVA, S2007/78

6.91 Patrizen und gestanzte Formen

Eisen

Sammlung DIVA, S6781

6.92 Schüsseln *Perpetuum Mobile*

Helena Schepens, Kalmthout, 2007-2008
Silber, Edelmetall

Sammlung DIVA, S2007/34A (Sterckshof-Auftrag 2007)

6.93 Vasen *Prelude to a Kiss*

Georges Cuyvers, Antwerpen, 2011
Silber, Kupfer, Holz

Sammlung DIVA, S2011/7 (Sterckshof-Auftrag 2011)

6.100 Steinbriefe

In den steinbriefe werden Diamanten aufbewahrt. Sie werden auf eine ganz spezielle Weise gefaltet, sodass der Diamant nicht herausfallen kann.

6.101 Paar Ohrhänger

Gold, Silber, Diamanten im Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMKXX/5

6.102 Entouragering

Niederlande, 1953-2000 nach einem Modell aus dem 18. Jh.
Gold, silber, Diamanten im Rosenschliff und Amsterdamer Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK00/8

6.103 Hemdknopf für Abendkleidung

Isabelle 'Yi-Pei' Chang, Antwerpen oder Taiwan, 1999
Stahl, Gold, Silber, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung DIVA, DMKXX/2

6.104 Anstecknadel

Lucie Bausart, Antwerpen, 1996
Weißgold, Diamant im Fire-roseschliff (Brillantschliff)

Sammlung DIVA, DMK99/11 (Schenkung Freunde der Provinzialmuseen Antwerpen)

6.105 Ring

Wim Pieters, Belgien, 1994
Gold, Diamant im Marquisenschliff

Sammlung DIVA, DMK94/4

6.106 Ring *Flanders brilliant*
Gold, Diamant im Brillantschliff
Sammlung Lewy-Friedrich, B537/3

6.107 Ring für den kleinen Finger
Georges Cuyvers, Antwerpen, 1993
Gold, Platin, Eisen, Ebenholz, Diamant im Sunflowerschliff
Sammlung DIVA, DMK94/1

6.108 Teil einer Blumenbrosche
Europa, ca. 1850
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff und Tafelschliff
Sammlung DIVA, S75/185

6.109 Anstecknadel
Daisy Verheyden, Antwerpen, 2000
Gold, Diamant im J.C. Milleniumschilff
Sammlung DIVA, DMK01/6

6.110 Die Entwicklung der Diamantschliffe seit dem 15. Jahrhundert (Replika)
A. Ruppenthal KG, Idar-Oberstein, 1982
Mineral, Bergkristall
Sammlung DIVA, S2020/27

6.111 Diamant *Flanders Briljant*
Diamant im Brillantschliff
Leihgabe Kuwayama Europe nv, B536/2

-- Diamant *Flanders Briljant*
Diamant im Brillantschliff, 0,57 ct
Leihgabe Lewy-Friedrich, B537/4

-- Diamant *Flanders Briljant*
Diamant im Brillantschliff, 0,67 ct
Leihgabe Lewy-Friedrich, B537/5

-- Diamant *Blue Flame*
Tesiro Jewellery, 2009
Diamant, 1 ct
Sammlung DIVA, DMK09/1

-- **Diamant mit Porträt von König Baudouin**

Robert Meeus, Antwerpen, 1980
Diamant, 1,04 ct

Sammlung DIVA, DMK02/1 (Schenkung Königlicher Hof)

-- **Diamant in der Form einer Ente**

Diamant, 0,59 ct

Leihgabe Andiamond, B523/1

-- **Diamanten *I Love You***

Diamant, 1,32 ct

Leihgabe Andiamond, B523/2

-- **Diamant im gotischen Punktschliff**

Diamant, 4,56 ct

Leihgabe H. Schamisso, B188/3

-- **Dickstein**

Diamant, 1,57ct

Leihgabe H. Schamisso, B188/1

-- **Dünnstein**

Diamant, 3,076 ct

Leihgabe H. Schamisso, B188/2

-- **Diamant im Rosenschliff in Birnenform**

Bevor, 1700
Diamant, 1,92 ct

Sammlung DIVA, S2022/11

-- **Diamant mit Peruzzischliff**

Ca. 1860
Diamant

Leihgabe Adin NV – Fine Antique Jewellery, B551/1

-- **Gelber Diamant im Kissenschliff**

Diamant, 3,69 ct

Sammlung DIVA, S68/19 (Schenkung Leo Steigrad)

6.112 Schnupftabakdose

Schoonhovense Zilverfabriek H. Hooijkaas, Schoonhoven, 1924
Silber

Sammlung DIVA, DMK98/5

CULLINAN: DER GRÖSSTE ROHDIAMANT IN SPITZENQUALITÄT

Der Cullinan ist (bis heute) der größte farblose Diamant in Spitzenqualität. Der Rohdiamant, der 1905 in der Premier-Mine in Cullinan in der Transvaal-Kolonie in Südafrika gefunden wurde, wog sage und schreibe 3106 ct.

1907 schenkte die Kolonie den Stein dem englischen König Edward VII., der ihn dann von dem Amsterdamer Schleifer Joseph Asscher schleifen ließ. Asscher brauchte vier Tage, um die Kerbe für das Spaltmesser vorzubereiten. Beim ersten Schlag zerbrach jedoch das Werkzeug und nicht der Stein. Asscher beschloss daraufhin, Spezialwerkzeug anzufertigen. Zum Schleifen benutzte eine Schleifscheibe der Antwerpener Firma G. De Winter & Zoon.

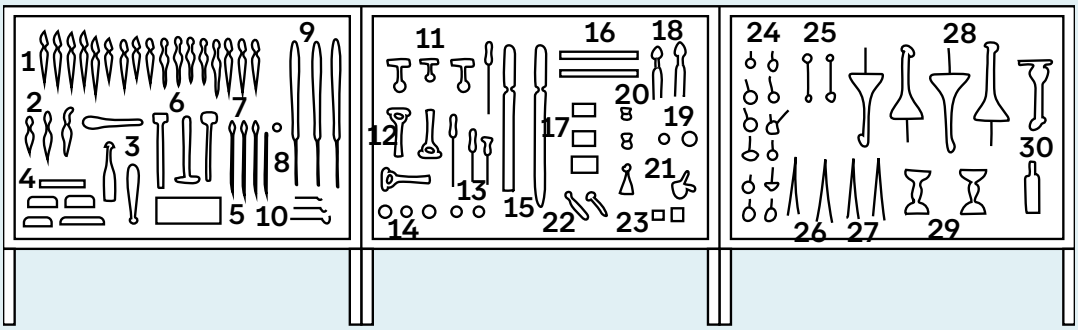
Letztendlich schliff Asscher 9 größere und 96 kleinere Steine aus dem Rohdiamanten. Die beiden größten Steine sind heute Teil der britischen Kronjuwelen und können im Tower in London besichtigt werden.

Hier sehen Sie eine Nachbildung des rohen und des geschliffenen Cullinan, eine Schleifscheibe von G. De Winter & Zoon sowie Fotos des Schleifverfahrens.

6.113 Schleifscheibe
G. De Winter & Zoon
Sammlung DIVA, S2486

6.114 Replika *Cullinan*
Sammlung DIVA, B226/25 und S2022/8

6.115 Replika *Lesotho Promise*
Diamcad, Antwerpen, nach 2006
Zirkonia, Gießharz
Sammlung DIVA, S2017/12



1 **Spaltstock**
Holz
Sammlung DIVA, DMK67/14B

-- **Spaltstock**
Holz, Zement, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/41A
(Schenkung DTC)

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S2481

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S3439

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S3442

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer, Zement
Sammlung DIVA, S3444

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer, Zement
Sammlung DIVA, S3445

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S3446

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S3450

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S3451

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S3453

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S3456

-- **Spaltstock**
Holz, Zement, Kupfer
Sammlung DIVA, S3459

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S3460

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S68/65A
(Schenkung Frau Rombouts)

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S68/65B
(Schenkung Frau Rombouts)

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S72/13a
(Schenkung Bochner)

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, S88/143
(Schenkung Frau Van Den Bergh)

-- **Spaltstock**
Holz, Kupfer
Sammlung DIVA, S88/146
(Schenkung Frau Van Den Bergh)

-- **Spaltstock**
Holz, Zement
Sammlung DIVA, DMK12/41B
(Schenkung DTC)

9 **Reibestock**
Holz, Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK67/19A

-- **Reibestock**
Holz, Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, S77/104B
(Schenkung Putterie)

-- **Reibestock**
Holz, Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, S77/104C
(Schenkung Putterie)

3 **Spalthammer**
Holz
Sammlung DIVA, S72/1
(Schenkung Frau Rombouts)

-- **Spalthammer**
Holz
Sammlung DIVA, DMK12/38
(Schenkung DTC)

-- **Spalthammer**
Holz
Sammlung DIVA, DMK67/16
(Schenkung DTC)

4 **Spaltmesser**
Friedrich Herder Abraham Sohn, Solingen
Stahl
Sammlung DIVA, DMK12/39E (Schenkung DTC)

-- **Spaltmesser**
Friedrich Herder Abraham Sohn, Solingen
Stahl
Sammlung DIVA, DMK12/39F (Schenkung DTC)

-- **Spaltmesser**
Friedrich Herder Abraham Sohn, Solingen
Stahl
Sammlung DIVA, DMK12/39H (Schenkung DTC)

-- **Spaltmesser**
Friedrich Herder Abraham Sohn, Solingen
Stahl
Sammlung DIVA, S3428

-- **Spaltmesser**
Friedrich Herder Abraham Sohn, Solingen
Stahl
Sammlung DIVA, S3429

5 **Spaltbüchse**
Holz
Sammlung DIVA, S68/56C (Schenkung Frau Rombouts)

6 **Reibehammer**
Kupfer, Holz
Sammlung DIVA, DMK12/16B (Schenkung DTC)

-- **Reibehammer**
Kupfer, Holz
Sammlung DIVA, DMK12/16C (Schenkung DTC)

-- **Reibehammer**
Kupfer, Holz
Sammlung DIVA S88/47 (Schenkung Frau Van Den Bergh)

7 **Kittstock mit Doppe**
Kupfer
Sammlung DIVA, DMK12/20F (Schenkung DTC)

-- **Kittstock mit Doppe**
Kupfer, Zement, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/20J (Schenkung DTC)

-- **Kittstock mit Doppe**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, S68/42B (Schenkung Frau Rombouts)

-- **Kittstock mit Doppe**
Kupfer, Diamant, Zement, Eisen

Sammlung DIVA, S88/95 (Schenkung Frau Van Den Bergh)

10 **Schneiderschlüssel**
Eisen

Sammlung DIVA, S68/14 (Schenkung Wins)

-- **Schneiderschlüssel**
Eisen

Sammlung DIVA, S68/14 DMK12/15/1 (Schenkung DTC)

-- **Schneiderschlüssel**
Eisen

Sammlung DIVA, S68/14 DMK12/15/2 (Schenkung DTC)

11 **Stößel (Teil des Mörsers)**
Eisen

MAS, Sammlung Angewandte Kunst Antwerpen (Vleeshuis), 66.24.5 5 (Erholung Huikstraat), B226/69B

-- **Stößel (Teil des Mörsers)**
Eisen

Sammlung DIVA, S68/39B (Schenkung Frau Rombouts)

-- **Stößel (Teil des Mörsers)**
Eisen

Sammlung DIVA, S68/88b (Schenkung Aertgeerts)

12 **Diamantpulver Roller**
Eisen, Holz, Stahl

Sammlung DIVA, DMK12/45A (Schenkung DTC)

-- **Diamantpulver Roller**
Eisen, Stahl, Metall

Sammlung DIVA, DMK12/45C (Schenkung DTC)

-- **Diamantpulver Roller**
Eisen, Stahl, Metall

Sammlung DIVA, DMK12/45D (Schenkung DTC)

13 **Feile**
Holz, Eisen

Sammlung DIVA, DMK12/108/1 (Schenkung DTC)

-- **Feile**
Holz, Eisen

Sammlung DIVA, DMK12/108/2 (Schenkung DTC)

-- **Feile**
Holz, Eisen

Sammlung DIVA, DMK12/108/3 (Schenkung DTC)

-- **Feile**
Holz, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/108/4 (Schenkung DTC)

14 **Diamantpulvertopf**
Kupfer
Sammlung DIVA, DMK12/49/1

-- **Diamantpulvertopf**
Kupfer
Sammlung DIVA, DMK12/49/2

-- **Diamantpulvertopf**
Kupfer
Sammlung DIVA, DMK12/49/3

-- **Diamantpulvertopf**
Kupfer
Sammlung DIVA, S3472

-- **Diamantpulvertopf**
Kupfer
Sammlung DIVA, S88/163 (Schenkung Frau Van Den Bergh)

15 **Raspel**
Holz, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/106 (Schenkung DTC)

-- **Raspel**
Holz, Eisen
Sammlung DIVA, S68/52 (Schenkung Frau Rombouts)

16 **Schleiffeile**
Holz, Sandpapier
Sammlung DIVA, DMK12/43A (Schenkung DTC)

-- **Schleiffeile**
Holz, Sandpapier
Sammlung DIVA, DMK12/43B (Schenkung DTC)

17 **Döschen**
Eisen, Papier
Sammlung DIVA, DMK12/95/1 (Schenkung DTC)

-- **Döschen**
Eisen, Papier
Sammlung DIVA, DMK12/95/2 (Schenkung DTC)

-- **Döschen**
Eisen, Papier
Sammlung DIVA, DMK12/95/3 (Schenkung DTC)

18 **Zange**
Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/105/1 (Schenkung DTC)

-- **Zange**
Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/105/2 (Schenkung DTC)

19 **Sägelupe**
Glas, Kupfer
Sammlung DIVA, DMK67/11

-- **Sägelupe**
Glas, Kupfer
Sammlung DIVA, S68/27 (Schenkung Wins – Wesland Diamant)

20 **Zwei Ecklehre**
Metall
Sammlung DIVA, DMK12/86 (Schenkung DTC)

21 **Diamantlehre**
Stahl
Sammlung DIVA, DMK12/83/1 (Schenkung DTC)

-- **Diamantlehre**
Stahl
Sammlung DIVA, DMK12/83/2 (Schenkung DTC)

22 **Schieblehre**
Messing
Sammlung DIVA, DMK12/182/1 (Schenkung DTC)

-- **Schieblehre**
Messing
Sammlung DIVA, DMK12/182/2 (Schenkung DTC)

-- **Ecklehre**
Eisen, Messing
Sammlung DIVA, DMK12/85/1-2 (Schenkung DTC)

23 **Schleiflupe**
Glas, Eisen
Sammlung DIVA, S89/64 (Schenkung Frau van Hamel)

Schleiflupe
Glas, Eisen
Sammlung DIVA, S89/66 (Schenkung Frau van Hamel)

24 **Zwei Schleifdoppen**
Kupfer, Blei, Zinn
Sammlung DIVA, DMK12/31 (Schenkung DTC)

-- **Schleifdop**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/28F (Schenkung DTC)

-- **Zwei Schleifdoppen**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/183 (Schenkung DTC)

-- **Zwei Schleifdoppen**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/28A (Schenkung DTC)

-- **Schleifdop**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/28C (Schenkung DTC)

-- **Schleifdop**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/28E (Schenkung DTC)

-- **Schleifdop**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/28G (Schenkung DTC)

-- **Zwei Schleifdoppen**
Kupfer, Eisen
Sammlung DIVA, DMK12/28B (Schenkung DTC)

25 **Engländer**
Eisen
Sammlung DIVA, S71/114 (Schenkung Diamantschleiferei De Eendracht)

-- **Engländer**
Eisen
Sammlung DIVA, S71/147 (Schenkung Diamantschleiferei De Eendracht)

26 **Löffelzange**
Eisen
Sammlung DIVA, S2460B

-- **Löffelzangen**
Eisen
Sammlung DIVA, S2460C

27 **Breite Setzpinzette**
Eisen
Sammlung DIVA, S3528

-- **Breite Setzpinzette**
Eisen
Sammlung DIVA, S88/154 (Schenkung Frau Van Den Bergh)

28 **Schleifzange mit Bleidoppe**
Holz, Eisen, Kupfer, Blei, Messing
Sammlung DIVA, DMK67/15

-- **Schleifzange mit Bleidoppe**
Holz, Eisen
Sammlung DIVA, S3373

-- **Schleifzange mit Schleifdoppe und Wasserwaage**

Holz, Eisen, Wasser

Sammlung DIVA, DMK12/183A
(Schenkung DTC)

-- **Schleifzange mit Schleifdoppe und Wasserwaage**

Eisen, Metall, Wasser

Sammlung DIVA, S68/40
(Schenkung Frau Rombouts)

-- **Schleifzange mit Schleifdoppe und Wasserwaage**

Holz, Eisen, Metall, Wasser

Sammlung DIVA, S87/4

29 **Verstellblöcke**

Holz

Sammlung DIVA, S3506

Verstellblöcke

Holz

Sammlung DIVA, S68/48B
(Schenkung Frau Rombouts)

30 **Mörser**

Eisen

Sammlung DIVA, DMK12/1A
(Schenkung DTC)



DIE WUNDERKAMMER

EIN BLICK AUF LUXUSARTIKEL AUS ALLER WELT

Im 16. Jahrhundert war Antwerpen der weltweit wichtigste Hafen für Luxusartikel. Gold, Silber, Diamanten und Edelsteine, aber auch Seide, Kaffee und Tee wurden von Antwerpen aus verteilt. Durch den regen Handel entstanden zahlreiche Arbeitsplätze. Außerdem ließen sich viele Künstler und Edelschmiede in der Stadt nieder, um Auftragsarbeiten für die reich gewordenen Kaufleute anzufertigen. Wer wohlhabend war, wollte das natürlich auch zeigen.

Es war kaum zu übersehen! Wer es sich leisten konnte, trug Schmuck – Männer und Frauen gleichermaßen – und bestellte Prunkstücke und Trinkspiele aus Silber und Gold. Man sammelte auch besonders ausgefallene, kunstvolle und exotische Objekte. Diese aus der Natur stammenden oder von Menschen geschaffene Kostbarkeiten wurden genau geordnet und in einem speziell zu diesem Zweck entworfenen Kunstkabinett, oder sogar einem ganzen Zimmer – einer sogenannten Wunderkammer – ausgestellt.

Man betrachtete voller Verwunderung die exotischen Produkte, die in großer Zahl die Stadt durchliefen und auch die Edelschmiede zu neuen Entwürfen inspirierten.

Bis heute suchen (Schmuck-)Designer und Edelschmiede in ihrer Umgebung nach Anregungen. In diesem Teil des Saals entdecken Sie, von welchen Kulturen und Techniken sie sich inspirieren ließen. Tauchen Sie zu guter Letzt ein ins 16. Jahrhundert in Antwerpen und lassen Sie sich verwundern!

JAPONISMUS UND JUGENDSTIL

Ab ca. 1641 war der Handel mit Japan für den Westen lange Zeit so gut wie ausgeschlossen. Die erzwungene Öffnung der japanischen Häfen im Jahr 1854 hatte deshalb große Auswirkungen auf die europäische Kunst. Europa importierte Waren wie Porzellan, Lackarbeiten und Stiche aus Japan. Der Einfluss der japanischen Ästhetik auf die westliche Kunst und Gestaltung war so groß, dass sogar eine Strömung danach benannt wurde: der Japonismus (ca.1870-1940). Man erkennt diesen Stil an japanischen Blumen und Tieren, der asymmetrischen Komposition sowie einer Vorliebe für die Zweidimensionalität.

Auch die Art Nouveau bzw. der Jugendstil (ca. 1890-1914) wurde von der japanischen Kultur beeinflusst, was gut an den in dieser Kunstrichtung häufig verwendeten Naturelementen zu erkennen ist. In Belgien vertraten Léopold van Strydonck und Philippe Wolfers den Jugendstil in der Schmuck- und Edelschmiedekunst. Sie sehen hier eine Gürtelschnalle von Van Strydonck. Von Philippe Wolfers zeigen wir Ihnen den Anhänger *Orchidée ailée* und einige Objekte aus Silber wie u. a. diese Kanne und die Jardinière.

7.01 **Kranenkanne**

★

Japan, 1700-1750 (Imari-Porzellan) und Marie-Jeanne Husson, Oudenaarde, 1762 (Silber)
Silber, Porzellan

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Comte Thierry de Looz-Corswarem, B512/11

7.02 **Jardinière aux *hérons***

Wolfers Frères, Brüssel, 1900-1903 mit Einzelhändlerspunze Joseph Krischer Nachfolger, Düsseldorf
Silber, Metall

Sammlung DIVA, S2008/19

7.03 **Schenkkanne *Pivoines***

Wolfers Frères nach einem Entwurf von Philippe Wolfers, Brüssel, 1893-1897
Silber

Sammlung DIVA, S97/12

7.04 Anhänger *Orchidée ailée*

Philippe Wolfers, Brüssel, 1902
Gold, Email, Rubin, Perlen, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung DIVA, S2021/26

7.05 Kamm

Joaillier Feys, Brüssel, 1890-1910
Gold, Silber, Rubin, Opal, Diamanten im alten Brillantschliff

Sammlung DIVA, DMK95/2

7.06 Satz mit vier Ringen

Ira Van De Vondel, Belgien, 1996
Gold, Silber, Stahl, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung DIVA, DMK01/4

7.07 Kaffeekanne

Louis Wolfers père et fils, Brüssel, 1890-1893
Silber, Elfenbein

Sammlung DIVA, S2013/41

7.08 Teekanne *Oeillets*

Louis Wolfers père et fils, Brüssel, 1892-1897 mit Einzelhändlerspunze Felix Friedländer, Berlin
Silber, Elfenbein

Sammlung DIVA, S2001/26

7.09 Gürtelschnalle

Léopold Van Strydonck, Brüssel, ca. 1900
Silber, Gold

Sammlung DIVA, S2009/17

7.10 Gürtelschnalle

Léopold Van Strydonck, Brüssel, ca. 1900
Silber, Amethyst

Sammlung DIVA, S2022/4/1

7.11 Uhr

Schweiz, ca. 1900
Gold, Email, Rubin, Diamanten im Dreifacetten-Rose, Sechsfacetten-Rose und Antwerpener Rosenschliff

Leihgabe St. Andrieskirche Antwerpen, B516/2

7.12 Broche

Marcel Wolfers, Brüssel, 1926-1939
Gold, Jade, Lack, Urushi, Jadeit

Sammlung DIVA, S2020/36/1

7.151 Brosche *Aki no eda*

Cathérine Rochtus, Wijnegem, 2017
Gold, Rhodium

Sammlung DIVA, S2023/2/1

7.13 Dose *Poisson*

Wolfers Frères, Brüssel, ca. 1916
Padouk (Holz), Silber

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, B512/12

DIE ANTIKE ALS INSPIRATIONSQUELLE

Die Edelschmiede ließen sich im Laufe der Zeit auch von der Antike – u. a. von den Ägyptern, Griechen und Römern – inspirieren.

In der Regierungszeit Napoleons (Anfang 19. Jh.) entstand ein neuer Stil, das Empire. Napoleon ließ sich auf seinen zahlreichen Feldzügen in Europa von anderen Kunstrichtungen inspirieren und bewunderte die ägyptische Kultur. Daher wurden auch Elemente aus dem Altertum in den kaiserlichen Stil eingebracht: Man denke dabei nur einmal an die Lorbeerkränze, die Akanthusblätter, die engen Reifen, die Sphinxen, Löwenklauen und Tierköpfe. Das Empire war vor allem in der Architektur, der Innenausstattung, der Edelschmiedekunst und dem Schmuckdesign ein gern angewandter Stil.

Ägypten genoss nach der Entdeckung des Grabs von Tutanchamon im Jahr 1922 große Aufmerksamkeit. Die Ägyptomanie wurde ein Hype und in Filmen, Kleidung, Möbeln, Interieurs, Accessoires und Schmuck zum Ausdruck gebracht: Alles war von der ägyptischen Formensprache durchdrungen. Ein schönes Beispiel dafür ist auch diese Brosche von Lacloche Frères mit einer ägyptischen Figur, die ein Papyrusblatt hält und von Hieroglyphen umgeben ist.

7.14 Teekanne

Felix Roelants, Gent, 1819-1825
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S95/12 (Schenkung Axel Vervoordt)

7.15 Kerzenleuchter

Jan Baptist I Verberckt, Antwerpen, 1783
Silber, Holz

Sammluing DIVA, S2009/11A (Schenkung J. Buschmann-Baert)

7.16 Schenkkanne mit Porträtmedaillon von Napoleon Bonaparte

Joseph Lecocqmartin, Antwerpen, 1809-1815
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S2006/5

7.17 Kaffeekanne

Jan Baptist I Verberckt, Antwerpen, 1778
Silber, Elfenbein

Sammlung DIVA, S75/27 (Legat Pierre Lunden)

7.18 Diadem mit Koralle

Vermutlich Frankreich, ca. 1870
Koralle, Gold, Metall

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/15

7.19 Kamee-Brosche

Paris, 1838
Achat, Gold, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0593 (B543/39)

7.20 ★ **Schnupftabakdose**

Robert-Joseph Auguste, Paris, 1769-1771
Kamee, Gold, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1221 (B543/2)

7.21 Parfümbrenner

Guillaume Drion, Lüttich, 1815-1832
Silber

Sammlung DIVA, S2011/9

7.22 Brosche

Gold, polychromes Glas

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0616 (B543/38)

7.23 **Zwei Broschen in Form eines Skorpions**

Ca. 1880
Gold, Diamant, Email, grüne Ziersteine (vermutlich Smaragd)

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0608.01-02 (B543/40)

7.24 **Uschebti Figurine**

Ägypten, 378-341 v. Chr.
Keramik und keramische Produkte

Sammlung MAS, MAS.0025.060 (B546/12)

-- **Uschebti Figurine**

Ägypten, 378-341 v. Chr.
Keramik und keramische Produkte

Sammlung MAS, MAS.0025.084 (B546/13)

-- **Uschebti Figurine**

Ägypten, 378-341 v. Chr.
Keramik und keramische Produkte

Sammlung MAS, MAS.0025.093 (B546/14)

7.25 **Schlangenförmige Brosche**

Europa, 1850-1890
Silber, Gold, Rubin, Saphir, Diamanten im Antikschliff und Rosenschliff

Leihgabe St. Andrieskirche Antwerpen, B516/5

7.26 **Brosche mit ägyptischen Motiven**

Lacloche Frères, Paris, 1926
Platin, Weißgold, Onyx, Smaragd, Rubin, Diamanten im Achtkantschliff, Sechzehnkantschliff und flacher Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK03/7

7.27 **Seite aus Handelskatalog Léon Devos (Reproduktion)**

Brüssel, 1930

Sammlung DIVA Bibliothek, MP-A-9015 © Gillian Devereux Stevens

---

RELIGION ALS INSPIRATION

Designer nutzen die Religion bereits seit Jahrhunderten als Inspirationsquelle, außerdem ist die Kirche seit eh und je eine

wichtige Auftraggeberin. Im 16. Jahrhundert ließ die römisch-katholische Kirche diesbezüglich deutliche Anweisungen notieren. Darin hieß es, dass Gegenstände, die während der Eucharistiefeier sozusagen das Blut und den Leib Christi enthielten, aus einem Edelmetall gefertigt sein mussten. Antwerpen war im 17. und 18. Jahrhundert ein wichtiges Produktionszentrum für (vergoldetes) Kirchensilber.

Die konsekrierte Hostie – eine rundes Scheibchen ungesäuertes und gesegnetes Brot – gilt in der katholischen Kirche als Leib Christi. Die Hostie wird – geklemmt in einen mondförmigen Halter (*Lunula*) – in einer Monstranz präsentiert. Liturgische Schaugeräte dieser Art findet man zum ersten Mal im 13. Jahrhundert. Ab dem 17. Jahrhundert wird die Hostie durch Sonnenstrahlen noch stärker hervorgehoben. In Antwerpen werden die Strahlenmonstranzen im 18. und 19. Jahrhundert manchmal auch reich mit Diamanten verziert.

Neben den historischen (vergoldeten) silbernen Objekten finden Sie hier auch Messkelche zeitgenössischer Silberschmiede.

7.31 Kelch

Wim ibens, Wuustwezel, 1959
Imitierte Edelsteine, Silber

Sammlung DIVA, S60/63

7.32 Kelch

Werner Oehlschlaeger, Lübeck, 1994
Silber

Sammlung DIVA, S2002/73 (Sammlung Vic Janssens)

7.33 Weihwasserbecken

Michiel Verberckt und Jan Baptist I Verberckt, Antwerpen, 1756
Silber

Sammlung DIVA, S2024/29 (Fernand Courtoy – Elsa Van den Heuvel)

7.34 Sonnenmonstranz

Anthone Hoste zugeschreiben, Brügge, 1715-1716
Silber, Perlen

Sammlung DIVA, S2011/1 (Schenkung Johan de Schietere de Lophem)

7.35 Ziborium

Jan Baptist Cassé, Antwerpen, 1768
Silber

Sammlung Maagdenhuis / Stadt Antwerpen, 447 (B502/5)

7.36 Kelch

Meister mit dem Reichsapfel, 1617-1618
Silber, Gold

Sammlung Maagdenhuis / Stadt Antwerpen, B502/14/1

7.37 Entwurfzeichnung Kelch N°14 (Reproduktion)

Jan Pieter Antoon Verschuylen, Antwerpen, 1825-1865

Sammlung DIVA, P2013/3/46

7.38 Entwurfzeichnung für einen Kelch (Reproduktion)

Dom Daniel Duesberg, Maredsous, 1920-1944

Sammlung DIVA, P2002/2

7.39 Entwurfzeichnung Strahlenmonstranz N°22 *Glaube und Hoffnung* (Reproduktion)

Jan Pieter Antoon Verschuylen, Antwerpen, 1825-1865

Sammlung DIVA, P2013/3/1

7.40 Sonnenmonstranz mit Juwelen

Peeter Alio sr, Brüssel, 1687-1688 (Monstranz) und Südliche Niederlande /Belgien, 17. Jh. (Kleidungrosetten), 1680-1720 (Brandebourg Brosche), 19. Jh. (Kreuzanhänger)
Silber, Messing, Glas, Diamant

Leihgabe Gasthuiszusters Lier, CRKC.0201.0483 (B566/10)

7.41 Sonnenmonstranz

Jan Pieter Antoon Verschuylen, Antwerpen, 1861
Silber

Sammlung DIVA, S2013/9 (Schenkung vzw Congregatie van de Zusters van Onze-Lieve-Vrouw)

7.42 **Gebetboek *Het hemels palm-hof***

Jan Meyer, Gent, 1772 (Buch) und Südliche Niederlande, 1750-1798 (Silber)
Leder, Silber, Papier

Sammlung DIVA, S2007/66 (Schenkung Francine de Nave)

7.43 **Gebetboek *Nieuw hemels palm-hof***

Joannes Grangé, Antwerpen, 1765 (Buch) und Meister FM, Antwerpen, 1775 und 1780 (Silber)
Silber, Papier, Leder

Sammlung DIVA, S2007/67 (Schenkung Philippe d'Arschot)

7.44 **Kelch**

Jan Pieter Antoon Verschuylen, Antwerpen, 1862
Silber

Sammlung Maagdenhuis / Stadt Antwerpen, A713 (B502/10)

7.45 **Kelch**

Devroye Frères, Brüssel, ca. 1942
Silber, Gold, Elfenbein, Lack

Sammlung DIVA, S2000/5A

7.46 **Zylindermonstranz**

Lambert Van Ryswyck, Antwerpen, 1871
Silber

Sammlung DIVA, S2013/10 (Schenkung vzw Congregatie van de Zusters van Onze-Lieve-Vrouw)

7.47 **Sonnenmonstranz**

Meister mit Salzgefäß, Antwerpen, 1693
Silber

Sammlung DIVA, S70/18

7.48 **Paar Engelkerzenleuchter**

Südliche Niederlande, Ende 16. Jh.
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S75/91 (Legat Pierre Lunden)

7.49 Weihwasserbecken mit Heiliger Dreifaltigkeit

Josephus I Hennekin, Antwerpen, 1690-1691 (Silber) nach einem Gemälde von Pieter Paul Rubens, Antwerpen, ca. 1620 (Darstellung)
Silber

Sammlung DIVA, S93/8 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

7.50 Abendmahlschale E.H. Norbert Orthen

Hadrien Kockerols, Overijse-Maleizen, 1961 (Entwurf), Félix Jacques, Brüssel, 1961 (Silberarbeit) und Gert Mathys, Tienen, 2012 (Gravur)
Silber, Bergkristall

Sammlung DIVA, S2012/3 (Schenkung Familieverband Kockerols)

7.51 Heiliger-Geist-Anhänger im Etui

Südliche Niederlande, ca. 1640
Gold, Rubin, Perlen, Leder, Samt, Papier, Kupfer

Sammlung DIVA, S2014/4

7.52 Jungfrau Maria mit Jesuskind und Schaf

Lodewijk Willemssens zugeschreiben, Antwerpen, 1675-1700
Alabaster

Sammlung DIVA, S64/1

7.53 Anhänger *Mystische Vermählung der hl. Katharina von Alexandrien*

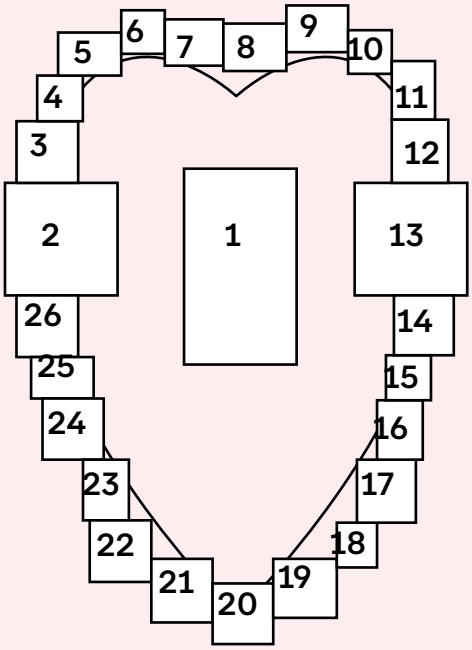
Südliche Niederlande, ca. 1630-1660 (Schmuck) nach einem Druck von Schelte a Bolswert, Antwerpen, 1617-1659 (Darstellung)

Sammlung DIVA, S2021/3/5 (Sammlung Philippen)

SCHMUCK FÜR DIE KIRCHE

Viele Gläubige schenkten der Kirche – und vor allem der Jungfrau Maria – im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Juwelen. Dieser Schmuck wurde oft auf Kissen oder in Rahmen genäht und dann bei Prozessionen zusammen mit der Marienstatue durch die Stadtt getragen. Auch die Marienstatue selbst und mehrere Monstranzen wurden damit geschmückt.

Das Flämische Herz ist ein gutes Beispiel für Schmuckstücke dieser Art. Die genaue Bedeutung der Flämischen Herzen ist nicht bekannt. Das Schmuckstück besteht aus einem herzförmigen Teil mit einem Diamanten als Kern und einer Bekrönung. Der obere Teil kann von einer Krone oder einer Trophäe gebildet werden, die aus einer Fackel, einem Pfeilköcher und einem Bogen besteht. Diese Attribute werden dem Liebesgott Cupido zugeschrieben und symbolisieren den Sieg der Liebe. Die Unterschiede in der Materialverwendung und Qualität belegen, dass sich die Flämischen Herzen in verschiedenen Klassen der Gesellschaft großer Beliebtheit erfreuten.



7.54

1 **Jungfrau Maria mit Kind**

Südliche Niederlande, 17Jh. (Skulptur), Constant Minne-Coone, Gent, 1843-1869 (Attribute) und Wolfers Frères, Brüssel, 1942-1975 (Sockel)
Silber, Edelsteine

Sammlung DIVA, S75/92 (Legat Pierre Lunden)

2 **Corsage-Schmuck**

Europa, 1780-1830
Gold, Perlen,
Siber, Diamanten im Rosenschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Leihgabe St. Gummarus kirche Lier, B519/1

3 **Kreuzanhänger**

Vermutlich Portugal, ca. 1700
Gold, Diamanten im Dreifacetten-Rose, Sechsfacetten-Rose und Rosenschliff

Sammlung DIVA, S75/179

4 **Kreuzanhänger**

19. Jh.
Silber, Bergkristall, Kupferlegierung, Diamanten im flacher Rosenschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, S75/183

5 **Paar Ohrhänger**

Europa, ca. 1850
Silber, Gold, Diamanten im flacher Rosenschliff und Birnenschliff

Leihgabe St. Andrieskirche Antwerpen, B516/4

6 **Kreuzanhänger**

Belgien, 1832-1869
Gold, Email

Sammlung DIVA, S2021/4/18 (Sammlung Philippen)

7 **Anhänger/Brosche**

Petrus Victor Van Herendael, Antwerpen, 1867-1875
Gold, Silber, Diamanten im Rosenschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Leihgabe St. Guibertuskirche Schilde, B518/1

8 **Flämisches Herz mit Trophäenbekrönung**
Dionisius Suerickx, Antwerpen, 1847-1848 oder Mechelen, 1848-1861
Silber, Diamanten im Rosenschliff und flacher Rosenschliff
Sammlung DIVA, S75/182

9 **Kreuzanhänger**
Charles Denys, Mechelen, 1770
Gold
Sammlung DIVA, S2013/42

10 **Kreuzanhänger**
Großbritannien, ca. 1820
Gold, Silber, Diamanten im Brillantschliff, Rosenschliff und Amsterdamer Rosenschliff
Sammlung DIVA, DMK94/2

11 **Flämisches Herz mit Krone**
Dionisius Suerickx, Antwerpen, 1847-1848 oder Mechelen, 1848-1861 (Herz) und Jozef Rombaut Louis De Backer, 1838-1863 (Krone)
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff, flacher Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff
Sammlung DIVA, S75/181

12 **Flämisches Herz mit Trophäenbekrönung**
Südliche Niederlande, 1750-1850 (Krone) und Belgien, 19. Jh. (Herz mit Trophäe)
Silber, Diamanten im Rosenschliff
Sammlung DIVA, S70/2

13 **Demi-parure**
Europa, 1850-1870
Gold, Email, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff
Leihgabe St. Gummarus kirche Lier, B519/2

14 **Herzförmiger Anhänger**
Europa, 1850-1890
Silber, Rotgold, Diamanten im Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff
Leihgabe St. Anna-ten-Drieënkirche Antwerpen, B517/2

15 **Flämisches Herz**
Belgien, 19. Jh.
Silber, Diamanten im Rosenschliff
Sammlung DIVA, S87/121 (Schenkung Josephine Braden)

16 **Exvoto mit Herz**
Michael Jacobus Anthony, Antwerpen, 1845-1865
Silber

Sammlung DIVA, S1359

17 **Paar Ohrhänger**
Belgien, 1850-1870
Gold, Email, Diamanten im Rosenschliff und Birnenschliff

Leihgabe St. Willibrorduskirche Antwerpen, B503/5

18 **Flämisches Herz mit Schleifenbekrönung**
Südliche Niederlande / Belgien, 1750-1850
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung DIVA, S88/151

19 **Kreuzanhänger**
Vermutlich Europa, 18. Jh.
Gold, Süßwasserperlen

Sammlung DIVA, S2021/4/16 (Sammlung Philippen)

20 **Herzförmiger Anhänger**
Südliche Niederlande, 1815-1832 (Herz) und Belgien, 1832-1869 (Oberteil mit kleinem Herz)
Gold, Silber, imitierte Edelsteine

Sammlung DIVA, S2021/3/3 (Sammlung Philippen)

21 **Herzförmiger Anhänger**
Vermutlich 19. Jh.
Gold

Sammlung DIVA, S2021/4/19 (Sammlung Philippen)

22 **Ovaler Anhänger**
Europa, 1870-1885
Gold, Silber, Diamanten im Birnenschliff, Amsterdamer Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Leihgabe St. Anna-ten-Drieënkirche Antwerpen, B517/3

23 **Paar Ohrhänger**
Belgien, 1832-1869
Gold

Sammlung DIVA, S2021/4/15 (Sammlung Philippen)

24 **Herzförmiger Anhänger**
Trachtendeli

Vermutlich Schweiz, ca. 1800
Gold, Silber, Email

Sammlung DIVA, S2021/3/1
(Sammlung Philippen)

25 **Kreuzanhänger**

Petrus Leopold Dandelooy zugeschreiben, Antwerpen, 1805-1836
Silber, Rotgold, Diamanten im Dreifacetten-Rose und Tafelschliff

Sammlung DIVA, S74/3

26 **Kreuzanhänger mit Blattwerk**

Europa, 1800-1850
Silber, Gold, Diamanten im Dreifacetten-Rose, Sechsfacetten-Rose und Rosenschliff

Sammlung DIVA, S71/105

7.55 Exvoto mit linkem Bein
19. Jh. oder Anfang 20. Jh.
Silber
Sammlung DIVA, S1348

-- Exvoto mit Büste die Heilige Jungfrau
19. Jh. oder Anfang 20. Jh.
Silber
Sammlung DIVA, S1358

7.56 Exvoto mit Schwein
19. Jh. oder Anfang 20. Jh.
Silber
Sammlung DIVA, S1346

-- Exvoto mit Auge Gottes
19. Jh. oder Anfang 20. Jh.
Silber
Sammlung DIVA, S1361

CHINOISERIE

Der Begriff „Chinoiserie verweist auf das Fantasiebild, das im Westen von China und dem Osten – darunter auch Asien, Persien und Japan – vorherrschte. Porzellan war eines der Exportprodukte aus Fernost, die in Europa einen Hype auslösten. Das chinesische Porzellan wurde manchmal auch in Silber oder Bronze gefasst, um es dem europäischen Geschmack anzupassen. Außerdem stellte China Porzellan im Auftrag des Westens her, das man dann als *chine de commande* bezeichnete. Die Dekoration dieser Stücke beruhte oft auf westlichen Stichen und Entwürfen. Hin und wieder wurden in China auch silberne Gegenstände - wie u. a. diese große silberne Ziervase - für den westlichen Markt hergestellt.

Exotische Tiere wie Papageien und Affen fand man oft auf Kunstwerken und Dekorationen. Affen, die menschliche Handlungen durchführten und nach der letzten Mode gekleidet waren, bezeichnete man als *Singerien*. Sie waren nicht nur ein beliebtes Motiv flämischer Maler wie Pieter Brueghel II. und David Teniers II., sondern später auch der Edelschmiedekunst.

7.57 Paar Wandkerzenhalter
1725-1775
Porzelann, Email, Lack, Bronze
Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0569.2-6 und 6-6 (B543/28)

7.58 Figurine von Kuan Yu
Téhua, 1662-1722
Porzelann

Sammlung DIVA, S75/97 (Legat Pierre Lunden)

7.59 Teetasse mit Untertasse
China, 1723-1736
Porzellan

Sammlung DIVA, S75/112 (Legat Pierre Lunden)

7.60 Paar Ho-Ho Figurinen
China, 1662-1722
Porzelann, Email

Sammlung DIVA, S75/103 (Legat Pierre Lunden)

7.61 Teekännchen oder Sakekännchen
China, 1662-1722
Porzelann, Email

Sammlung DIVA, S75/99 (Legat Pierre Lunden)

7.62 Teller
China, 1723-1736
Porzelann, Tinte, Gold

Sammlung DIVA, S75/111 (Legat Pierre Lunden)

7.63 Figurine eines Flöte spielenden Affen
Delft, 18. Jh.
Töpferware

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1052.01 (B543/29)

7.64 Haarschmuck im Etui
Vermutlich Frankreich, 19. Jh.
Gold, Diamant, Rubin, Marokkoleder, Silber, Eisen

Sammlung The Phoebus Foundation, B541/1

7.65 Fünf Vasen
China, 1725-1750
Porzelann, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1749 (B543/23)

-- Seite aus Handelskatalog E. & R. Altenloh (Reproduktion)
Brüssel, 1913-ca. 1930

Sammlung DIVA Bibliothek, MP-A-9010

7.66 Paar Ohrringe und Anhänger im Etui

Art déco Zeit
Jade, Diamant, Onyx, Silber

Leihgabe Birgit Regout-Hoyng, B573/1

7.67 Teetasse mit Untertasse

China, ca. 1740
Porzelann, Email

Sammlung DIVA, S75/113 (Legat Pierre Lunden)

7.74 Ziervase

Quan, Guangzhou, 1840-1885 mit Einzelhändlerspunze Wang Hing & Co, Hongkong, 1875-1900
Silber

Sammlung DIVA, S93/9 (Legat Denise Brouwers)

EXOTISCHE GETRÄNKE

Kaffee, Tee und Kakao sind heutzutage alltägliche Getränke, im 17. Jahrhundert war das jedoch ganz anders. Der Kaffee kam nämlich aus Äthiopien und die Arabische Halbinsel, der Tee aus Südostasien und der Kakao aus Mexiko. In Europa hielt man diese Getränke deshalb für exotisch und teuer: Sie galten als Luxusgüter, die hauptsächlich von Reichen getrunken wurden. Zu so einem Luxusgetränk gehörte natürlich auch das entsprechende Geschirr. Silberne Tee- oder Kaffeeservices wurde um 1750 sogar zu einem wichtigen Statussymbol.

Jede Kanne hatte eine eigene Form. Teekannen waren oft kleiner und kugelförmiger, Kaffee- und Kakaokannen hingegen länger und schmaler. Kaffeekannen erkennt man auch an der langen Tülle. Kränchenkannen wurden entworfen, um Kaffee- und Teetrinker*innen schneller bedienen zu können, indem man mehrere Kränchen gleichzeitig benutzte. Die Teebüchse diente zur Aufbewahrung der Teeblättchen und den Deckel verwendete man, um die richtige Menge an Teeblättchen abzumessen.

7.68 Schokoladenkanne

Joannes Josephus II Hennekin, Antwerpen, 1738-1739
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S75/10 (Legat Pierre Lunden)

7.69 ★ **Teekanne**
Martinus de Clerck, Ostende, 1731-1732
Silber, Holz, Walnuss

Sammlung DIVA, S75/34 (Legat Pierre Lunden)

7.70 ★ **Teedose**
Michiel van de Kerckhove, Brügge, 1720-1721
Silber

Sammlung DIVA, S75/42 (Legat Pierre Lunden)

7.71 ★ **Kaffeekanne *Persane***
Jean-Louis Philippront, Ath, 1783
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S75/31 (Legat Pierre Lunden)

7.72 **Teedose**
Jan Carel II van Beughen, Antwerpen, 1718-1719
Silber

Sammlung DIVA, S75/13 (Legat Pierre Lunden)

7.73 **Teekanne**
Peeter Alio jr, Brüssel, 1734-1737
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S75/48 (Legat Pierre Lunden)

7.75 ★ **Kanne mit drei Kränen**
Jan Baptist Cassé, Antwerpen, 1772
Silber, Holz

Sammlung DIVA, S62/65

7.76 **Brosche**
Indien, ca. 1860
Email, Gold, perlen, Diamant, Rubin

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/1

7.77 **Pfeifenkopf**
Berlin, ca. 1765 (Porzellan) und Paris, 19. Jh. (Silber)
Porzellan, Silber

Sammlung DIVA, S5374

-- **Pfeifenkopf**
Meissen, 1765 (Porzellan), und Paris, 19. Jh. (Silber)
Porzellan, Silber

Sammlung DIVA, S5375

AIGRETTE

Auch die indische Bildsprache inspirierte die europäischen Edelschmiede und Juweliere. In der Schmuckkunst kam es sogar zu einer sogenannten Fremdbestäubung. Dort wurde beispielsweise die europäische *Aigrette* – abgeleitet von

dem französischen Wort für Silberreiher – von dem *Sarpech*, einem indischen, mit Edelsteinen, Perlen und Federn besetzten Turbanschmuck, abgeleitet. Ab dem 17. Jahrhundert ersetzte man in Europa die Vogelfedern durch federförmige, mit Diamanten besetzte Juwelen. Daraus entstand dann die Aigrette. Infolge der sich verändernden Mode konnte man die Aigrette ab dem 18. Jahrhundert auch anstecken. Männer steckten sie an den Hut, Frauen befestigten den Schmuck an ihrer Perücke oder Kleidung.

Der indische Großmogul Shah Jahan (1592-1666), besser bekannt als Auftraggeber des Taj Mahal, war der erste indische Herrscher, der die Federn an seinem Turbanschmuck durch Edelsteine ersetzte. Der Brüsseler Schmuckdesigner Louis Vander Cruycen fertigte um 1770 verschiedene Entwurfzeichnungen für Juwelen – darunter auch Aigrettes – an.

7.78 Entwurfzeichnung für Schmuck, einschließlich einer Aigrette (Reproduktion)

Louis Vander Cruycen zugeschrieben, Brüssel/ Paris, ca. 1770

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Léon Courtin-Marcelle Bouché, B512/22/5

7.79 Aigrette mit drei Federn

Vermutlich Russland, Ende 18. Jh.
Gold, Silber, Diamanten im Brillantschliff, Rosenschliff und Antwerpener Rosenschliff

Sammlung Boelens-Hellemans, B542/10

7.80 Aigrette

Vermutlich Großbritannien, ca. 1780
Silber, Gold, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK02/2

PFAUENBROSCHE

Auch diese Pfauenbrosche erinnert an Indien. Der Pfau kommt nämlich häufig auf indischen Schmuckstücken vor. Aufgrund seiner prächtigen

Farben gilt der Vogel in Indien als Symbol der Liebe und Erneuerung.

Diese französische Pfauenbrosche ist ein Musterbeispiel hochwertiger Handwerkskunst. Die Federn des Vogels sind mit Edelsteinen besetzt, die allesamt separat *en tremblant* gefasst wurden und dadurch bei der kleinsten Bewegung zittern und im (Kerzen-)licht besonders schön glitzern. Die Rubine haben eine außergewöhnlich hohe Qualität und stammen aus Birma, dem heutigen Myanmar. Die Saphire kommen aus Ceylon, dem heutigen Sri Lanka, und die Smaragde aus Indien.

Baugrand präsentierte diese oder eine identische Brosche 1867 auf der *Exposition Universelle de Paris*. Er stellte das Schmuckstück zusammen mit anderen Juwelen, Silberarbeiten und Objekten im ägyptischen Stil aus.

7.81 Pfauenbrosche

Nach einem Entwurf von Gustave Baugrand, Frankreich, 1867 oder später
Gold, Saphiren, Smaragden, Rubinen, Perle, Diamanten im Brillantschliff und Rosenschliff

Sammlung DIVA, DMK05/1

7.82 Halskette Helena Fourment

17. Jh.
Gold, Bergkristall, Email

Sammlung Rubenshuis, Leihgabe Academie van Antwerpen, rh-k 007 (B575/1)

7.83 Mühlenbecher

Anthoni Lepies, Antwerpen, 1710-1711 (Becher) und Meister mit Hund, Niederlande, 17. Jh. (Mühlen)
Silber

Sammlung DIVA, S75/4 (Legat Pierre Lunden)

TRINKBECHER

Antwerpen war zwischen 1530 und 1560 ein wichtiges Zentrum für die Herstellung und den

Handel mit Luxusartikeln. Vor allem exotische Naturprodukte, Perlboote und Straußeneier waren sehr gefragt. Edelschmiede verarbeiteten die Kokosnüsse, denen Heilkräfte zugeschrieben wurden, zu Trinkbechern. Die auf diesem Kokosnussbecher dargestellten Szenen verweisen auf die Weinernte, die Traubenpresse und die Trunkenheit.

Trinkgefäße aus Edelmetallen wurden auf einer Anrichte ausgestellt, um sich damit zu brüsten. Sie waren Ausdruck der Macht, des Reichtums und des Ansehens des Gastgebers/der Gastgeberin und wurden im 16. und 17. Jahrhundert auch tatsächlich benutzt. Aus diesen Silberbechern trank man Bier oder Wein. Die obere Hälfte der Becherwand war meist mit Gravierungen verziert. Becher dieser Art gibt es auch heute noch. Sie werden manchmal aus Silber, oft aber auch aus Glas oder Wegwerfmaterialien wie Plastik und Pappe hergestellt.

7.84 **Becher**

Meister mit dem Pfau, Antwerpen, 1623-1624
Silber

Sammlung DIVA, S55/29

7.85 **Becher**

Meister mit dem Pfau, Antwerpen, 1622-1623
Silber

Sammlung DIVA, S75/2 (Legat Pierre Lunden)

7.86 **Becher**

Meister mit dem Reiher, Antwerpen, 1613-1614
Silber

Sammlung DIVA, S75/1 (Legat Pierre Lunden)

7.87 **Kokosnußpokal**

Master mit Löwenmaul, Antwerpen, 1543-1544
Kokosnuß, Silber

Sammlung DIVA, S63/5

7.88 **Oloid *Yin Yang Universum***

Patrick Storme, Berchem, 2022
Silber

Sammlung DIVA, S2022/10

7.89 Krug mit silbernem Deckel
Delft, bis 1662 (Delfter Fayence) und Thomas Lissau, Antwerpen, 1661-1662 (Silber)
Silber, Töpferware
Sammlung DIVA, S96/11

SCHNUPFTABAKDOSEN

Im 16. Jahrhundert wurde Tabak hauptsächlich von den unteren sozialen Klassen konsumiert. Erst ab dem 18. Jahrhundert entwickelte sich das Schnupfen von Tabak zu einem neuen Hype, der sich vor allem bei der Elite großer Beliebtheit erfreute.

Die Tabakblättchen wurden mit einer Raspel zu sehr kleinen Stückchen gerieben, die man dann durch die Nase einsaugen konnte. Schnupftabak wurde in Schnupftabakdosen aufbewahrt, die vor allem im 18. und 19. Jahrhundert sehr gefragt und in vielen Ausführungen – von einfachen Kupferdosen bis hin zu sehr kostbaren, mit Diamanten, Email und Miniaturen verzierten Exemplaren – hergestellt wurden. Genau wie die Taschenuhren waren auch die Schnupftabakdosen ein hervorragendes Mittel, um den Wohlstand, persönlichen Stil und Geschmack ihres Eigentümers zum Ausdruck zu bringen.

In königlichen Kreisen galten Schnupftabakdosen als beliebte und prestigeträchtige Werbegeschenke. König Wilhelm I. schenkte diese massivgoldene Schnupftabakdose 1815 Jean van Hal. Er bedankte sich damit für die Rückführung der Gemälde von Peter Paul Rubens nach Antwerpen, die unter der Herrschaft der Franzosen beschlagnahmt und nach Paris gebracht worden waren.

7.90 Schnupftabakdose
Daniel Marchand, Hanau, ca. 1780-1785
Gold, Email, imitierte Edelsteine
Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1220 (B543/10)

7.91 Schnupftabakdose
Antoine Warquant, Ath, 1778
Silber
Sammlung DIVA, S75/32 (Legat Pierre Lunden)

7.92 **Entwurfzeichnung Venus die *Aeneas Waffen überreicht'* für den Deckel einer Schnupftabakdose (Reproduktion)**

Bernard Picart zugeschrieben, Amsterdam, ca. 1711-1733

Sammlung DIVA, P2016/1

7.93 **Schnupftabakdose mit Miniaturporträt von König Leopold II.**

C.M. Weishaupt, Hanau, ca. 1875-1883
Gold, Silber, Elfenbein, Glas, Email, Tempera, Diamanten im Brillantschliff

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/9

7.94 **Schnupftabakdose**

Charles Magnin, Genf, ca. 1840
Gold, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1235 (B543/6)

7.95 **Schnupftabakdose**

Rémond, Lamy, Mercier et Cie, Genf, 1790-1810
Silber, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1229 (B543/4)

7.96 **Schnupftabakdose**

Rémond, Lamy, Mercier et Cie, Genf, 1790-1810
Gold, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1227 (B543/5)

7.97 **Schnupftabakdose**

Jean-Georges Rémond et Cie, Genf, 1800-1810
Gold, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1228 (B543/3)

7.98 **Schnupftabakdose**

Jean-François de Raismes, Ath, 1750
Silber

Sammlung DIVA, S1362

7.99 **Schnupftabakdose**

Pierre Croissant, Paris, 1739-1740
Gold

Sammlung DIVA, S75/139 (Legat Pierre Lunden)

7.100 Schnupftabakdose

Louis Joseph Piette zugeschreiben, Lüttich, 1815-1832
Silber

Sammlung DIVA, S2005/35 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

7.101 Schnupftabakdose

Paris, 1767-1768
Gold, Schildpatt, Silber

Sammlung DIVA, S58/25 (Schenkung Georg A. Steinmann)

7.102 Schnupftabakdose

Catherine-Adelaïde Duponnois, Paris, 1822-1837
Porzellan, Silber

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0505 (B543/7)

7.103 Gedenkpfeife *Columna Pacis*

Jean François van Deuren, Mechelen, 1817-1820
Silber, Gold, Holz, Elfenbein

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Léon Courtin-Marcelle Bouché, B512/7

7.104 Tabakreibe

Dieppe, 1700-1750
Elfenbein

Sammlung DIVA, S80/1338

7.105 Schnupftabakdose

Edmond-Honoré Langlois, Paris, 1844
Gold, Papier, Glas

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1225 (B543/8)

7.106 Schnupftabakdose

Alexandre-Jean-Marie Leferre, Paris, 1838
Gold, Email, Edelsteine

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.1222 (B543/9)

CHATELAINE

Mit dem Begriff *Chatelaine* – dem französischen Wort für Schlossdame – bezeichnete man auch ein Accessoire, das um die Taille getragen wurde. Vom 17. bis 19. Jahrhundert war die *Chatelaine* ein unentbehrliches Luxusaccessoire. Damen konnten die *Chatelaine* am Taillenband des Rocks festhaken, Herren hingen sie an ihre Hose. Da die Ausführung vom Geschlecht und Status des Trägers/der Trägerin abhängig war, wurde die

Chatelaine schon bald zu einemn beliebten Statussymbol.

An der Kette konnte man allerlei kleine nützliche Gegenstände befestigen: Herren eine Uhr, einen Uhrenschlüssel oder einen Siegelstempel und Damen Schlüssel, Nähzeug, eine Nagelfeile, einen Zahnstocher, ein Parfümfläschchen oder eine Uhr. Durch Veränderungen in der Mode, das Aufkommen von Handtaschen und die Einführung von Hosen- und Jackentaschen wurde die *Chatelaine* sowohl bei Männern, als auch bei Frauen allmählich zum Auslaufmodell.

7.107 Tafel 57

aus: Jean-Henri-Prosper Pouget, Traité des pierres précieuses et de la manière de les employer en parure, Paris, 1762 (Reproduktion)

Sammlung DIVA Bibliothek, OD-4003

7.108 Chatelaine mit Kleinuhr

Frankreich, 1850-1900
Gold, Metall, Email

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0582 (B543/11)

7.109 Chatelaine-Haken

Jean Baptiste I Fallon, Namur, 1791
Silber

Sammlung DIVA, S2005/43 (Schenkung Albert & Cecile Maesen)

7.110 Chatelaine

Storck & Sinsheimer, Hanau, 1874-1893
Silber, Baumwollfaser, Spiegelglas

Sammlung DIVA, S1587

7.111 Sonnenschirmgriff

Adolphe Lambert, Brüssel, 1906
Silber, Gold, Amethyst

Sammlung DIVA, S2018/2

7.112 Uhrsschlüssel

Niederlande, 1814-1906
Silber

Sammlung DIVA, S1326

7.113 Uhrschlüssel mit Münze Kaiserin Maria Theresia

Belgien, Anfang 19. Jh. (Uhrschlüssel) und Siebenburgen, 1743-1780 (Münze)
Silber

Sammlung DIVA, S1324

7.114 Chatelaine mit Kleinuhr
1850-1900
Gold, Metall, Email, Perlen
Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0583 (B543/12)

7.115 Ornamentdruck für Schmuck, einschließlich einer Chatelaine, aus *Nouveau Livre de desseins contenant les Ouvrages de la Joaillerie* (Reproduktion)
Louis Vander Cruycen, Paris, 1770
Sammlung DIVA, P2018/1/6

7.116 Chatelaine mit Porträt-Anhänger
Meister IS, 19. Jh. (Chatelaine) und Carl Vaugoin, Wien, 1872-1904 (Porträt-Anhänger)
Silber
Sammlung DIVA, S502

7.117 Chatelaine
Meister HI oder IH, Linz, ca. 1900
Silber
Sammlung DIVA, S1333

7.118 Chatelaine
München, 19. Jh.
Silber
Sammlung DIVA, S507

PRUNKBECHER

Dank verbesserter Bergbautechniken verfügte Süddeutschland im 16. Jahrhundert über große Mengen an Silber und Kupfer. Es ist deshalb kaum verwunderlich, dass zahlreiche Edelschmiedearbeiten – wie u. a. die Knorrenbecher – aus dieser Region stammen. Knorren bedeutet „Knoten und verweist auf die Ausstülpungen eines Baumstamms. Erkennen Sie das auch in den kugelförmigen Knoten oder Buckeln dieses Bechers?

Knorrenbecher galten im 16. und 17. Jahrhundert bei allen, die es sich leisten konnten, als beliebtes Prunkstück. Sie wurden regelmäßig in Hausratinventaren beschrieben und auf Gemälden dargestellt.

In der gleichen Zeit war auch die sogenannte *Tazza* oder Stielschale groß in Mode. In dieser Drinkschale auf hohem Stiel servierte man Obst,

kandierte Früchte und andere Süßigkeiten. Die Trink- und Prunkschalen wurden auch als Werbegeschenk oder als Preis bei Schützenfesten und Theaterwettbewerben der „Rederijkers überreicht. Manchmal waren sie auch mit einer symbolischen Botschaft verziert. So verweist die Szene auf dieser *Tazza* beispielsweise auf Geduld und Standhaftigkeit.

7.119 Tazza

Meister mit dem Unikal M, Antwerpen, 1548-1549
Silber

Sammlung DIVA, S79/356

7.120 Tazza mit Reliefmedaillon *Mucius Scaevola*

Anthoni Beijs, Gabriël II Dijck oder Jheronimus II Mannacker zugeschreiben, Antwerpen, 1561-1562 mit Hausmark Gabriël II Dijck

Sammlung DIVA, S60/120

7.121 Achteckiges Tablett

Meister CT oder TC, Antwerpen, 1625-1626
Silber

Sammlung DIVA, S82/16

7.122 Knorrenbecher

Heinrich Straub, Nürnberg, 1608-1635
Silber

Sammlung MAS, Sammlung Angewandte Kunst Antwerpen (Vleeshuis), AV 1908 (B504/5)

GILDEN

Im 16. und 17. Jahrhundert sorgten Mühlenbecher bei festlichen Anlässen für viel Spaß und Vergnügen. Der Spieler setzte die Flügel mit einem kleinen Blasröhrchen in Bewegung. Solange sie sich drehten, durfte er trinken. Schaffte er es nicht rechtzeitig, den Becher völlig zu leeren, dann gab die Uhr an, wie viele Becher er zusätzlich trinken musste.

In den Südlichen Niederlanden waren die Mühlenbecher auch eng mit dem Gildewesen verwoben. In der Gildekamerstraat, in der Sie sich jetzt gerade befinden, hatten im 16. Jahrhundert einige Antwerpener Schützengilden ihren Sitz. Sie nahmen an Prozessionen teil, veranstalteten Feste und Wettbewerbe wie das „Landjuweel (Theaterwettbewerb) und Wettschießen. Dabei konnte man natürlich eine Menge Preise

aus Silber – wie u. a. Trinkbecher, Schalen, Kerzenhalter und Besteck - gewinnen.

Bei den Wettschießen wurde ein König ausgeschossen. Dazu schoss man auf einen Vogel, der an einer hohen Stange befestigt war. Wer den Vogel abschoss wurde König und Leiter der Gilde. Als Zeichen seines Sieges trug er eine Schützenkette und manchmal auch einen Königsstab oder -stock.

7.123 Mühlenbecher

Meister mit dem sechszackigen Stern I, Antwerpen, 1603-1604
Silber

Sammlung DIVA, S67/51

7.124 Zunftkette der Hl. Sebastian Gilde von Herenthout

Petrus van Eesbeeck, Brüssel, 1740
Silber, Samt, Leder

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Schenkung Baronin Monique della Faille d'Huysse, B512/2

7.125 Königsstab der Schützengilde von Putte

Meister mit dem Kreuz, Antwerpen, 1761
Silber

Sammlung DIVA, S1283

7.126 Freundschaftsring

Europa, 18. Jh.
Silber

Sammlung DIVA, S1862

7.129 Schale mit dem Wappen von Karl V.

Vermutlich Nürnberg, 1520-1550
Messing

Sammlung DIVA, S75/118 (Legat Pierre Lunden)

7.130 Schale mit Medaillon Albrecht und Isabella

Daniël D*or*, Antwerpen, 1601-1647 (Schale) und Tournai, 1601 (Medaillon)
Zinn

Sammlung DIVA, S59/15

7.131 Mars-Schale

Nürnberg oder Montbéliard, ca. 1600 nach Drucken von Etienne Delaune und Jan Sadeler der Ältere
Zinn

Sammlung DIVA, S81/1

7.132 Relief *Auferstehung Christi*

Willem van den Broecke zugeschreiben, Antwerpen, 1550-1575
Alabaster

Sammlung DIVA, S61/16

SCHMUCK AUS DER BLÜTEZEIT ANTWERPENS

Im 16. Jahrhundert durchlief ein breites Spektrum an exotischen Luxusgütern darunter auch Diamanten, Edelsteine, Perlen und Korallen die Metropole Antwerpen. Diese äußerst wertvollen Materialien wurden oft in farbenfrohe, plastische Schmuckstücke gefasst. Neben bunten Edelsteinen verwendete man auch Email, um ein wenig Farbe anzubringen oder weiße Akzente zu setzen.

Vor allem mit bizarren großen Perlen besetzte Anhänger in Form eines Tieres waren im 16. und 17. Jahrhundert sehr beliebt. Dieser Stil war nicht nur in Antwerpen populär, sonder verbreitete sich über Stiche auch in ganz Europa. Für diesen Löwenanhänger wurden Diamanten im Tafelschliff verwendet. Die natürliche Form des Diamanten der Oktaeder wurde dabei sowohl an der Ober- als auch an der Unterseite abgeflacht.

7.133 Löwenanhänger

Vermutlich Deutschland, Ende 16. Jh.
Gold, Rubin, Smaragd, Saphir, Perlen, Email, Diamanten im Tafelschliff

Sammlung de Breyne, B562/2

7.134 Anhänger in der Form einer Rosette

Ca. 1625
Gold, Perlen, Email, Diamanten im Tafelschliff und Rosenschliff

Sammlung de Breyne, B562/7

7.135 Halskette mit 14 Rosettenverbindungen

Deutschland oder Österreich, Ende 16. Jh.
Gold, Email, Diamanten im Tafelschliff

Sammlung de Breyne, B562/1

7.136 Spiegelrahmen

Südliche Niederlande, 1550-1600
Holz, Spiegelglas

Sammlung DIVA, S88/1

7.137 Kabinett verziert mit Stickerei

Antwerpen, ca. 1650
Ebenholz, Nadelholz, Metall, Textilie

Sammlung DIVA, S58/66 (Sammlung Walter Vaes)

7.138 Gedenkmünze Benedictus Arias Montanus

Jacques Jonghelinck, Antwerpen, 1569
Silber

Sammlung DIVA, M1446

7.139 Solidus von Kaiser Arcadius

Vermutlich Konstantinopel, 383-408
Gold

Sammlung DIVA, M1809

7.140 Gedenkmünze Luis de Requesens

Anteo Lotello, Italien, 1576
Silber

Sammlung DIVA, M731

7.141 Schmuckkassette

Antwerpen, 1576
Leder, Holz, Messing, Samt

Sammlung DIVA, S59/2

7.142 Eulenbecher

Jakob I. oder Jan II. van Gansepoel, Antwerpen, 1548-1549
Silber, Gold, Kokosnuß

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Kulturerbe-Fonds, B512/1

SPITZSTEIN UND HAARNADEL

Kostbare Diamanten gelangten von Indien nach Antwerpen. Dort wurden sie dann bearbeitet und

in Schmuckstücke gefasst. Der Diamant (Spitzstein), den Sie in diesem Ring sehen, wurde im Altschliff – der frühsten bekannte Schliffform für Diamanten – geschliffen. Dabei wird die natürliche Form des Steins bestehend aus acht Flächen beibehalten.

Haarnadeln wurden, wie der Name bereits vermuten lässt, im Haar getragen. Frauen steckten sich die Nadel so ins Haar, dass deren Ende auf der Stirn oder über dem Ohr zu sehen war. Bei kostbaren Exemplaren hing am Ende der Nadel auch oft ein Edelstein oder eine Perle.

7.143 **Haarnadel**
Niederlande, ca. 1590-1610
Gold

Sammlung Smidt van Gelder, Sm.0589 (B543/1)

-- **Haarnadel**
Niederlande, ca. 1610
Silber

Sammlung DIVA, S2009/6

-- **Haarnadel**
Niederlande, ca. 1610
Gold

Sammlung DIVA, S2009/7

-- **Haarnadel**
Meister mit der Mondsichel, Antwerpen, 1625-1626
Silber

Sammlung DIVA, S85/2 (Schenkung Stefan Vandenberghe)

7.144 **Ring**
Südliche Niederlande
Gold, Rubin

Sammlung DIVA, S68/21

-- **Renaissancering**
Europa, 16. Jh.
Gold, Email, Diamant im Punktschliff

Sammlung DIVA, DMK01/14

NAUTILUSBECHER

Ein Nautilusbecher ist ein Prunkbecher aus der äußeren Schale – bzw. dem Gehäuse – des Nautilus, einer Gattung der Perlboote. Genau wie die ihnen ähnlichen Tintenfische gehören auch diese Weichtiere zur Familie der Kopffüßler. Die

Becher wurden vor allem in der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert u. a. in Antwerpen hergestellt. Edelschmiede verzierten das kostbare Gehäuse und fassten es in Gold und Silber.

Der Antwerpener Schmuckdesigner Nico Taeymans schuf während des Corona-Lockdowns eine zeitgenössische Variante des Nautilusbechers und meint dazu: „Becher sind eine Konstante in meinen Kunstwerken. Ich bin immer wieder überrascht, wie schön und detailliert sie gestaltet wurden. Sie strahlen Reichtum, Prunk und Pracht aus. Der Nautilusbecher ist deshalb auch mein Prunkstück, allerdings nicht des Reichtums, sondern der Inspiration, der Natur und der Schönheit.

In der Corona-Zeit zogen wir uns zurück und erkannten, wie wichtig unser „Zuhause für uns ist. Plötzlich konnten wir keine Verwandten oder Freude mehr einladen. Ich träumte von unserer Geschichte und den reich gedeckten Tischen und fragte mich, wie ich einen zeitgenössischen Nautilusbecher kreieren könnte. Durch unsere Isolation habe ich dann damit angefangen.

Ich machte zuerst die Zeichnung und suchte dann Stück für Stück die Elemente, die ich für meinen Nautilusbecher verwenden wollte. Ich puzzelte die Edelsteine zusammen und begann danach mit der echten Arbeit: Ich musste das Silber um die Perlbootschale schmieden. Das ist mir letztendlich gut gelungen.

7.145 Prunkbecher *La Grande Gueule*

Nico Taeymans, Antwerpen, 2022
Nautilus-Schale, Silber, Diamant, Kristalle und verschiedene Ziersteine

Leihgabe Nico Taeymans, TB2023/78

TULPENANHÄNGER UND CLUSTERRING

Auf Porträts aus dem 17. Jahrhundert werden verschiedene Anhänger mit Diamanten dargestellt, die an einem zur einer Schleife gebunden Band hängen. Dieser Anhänger wurde auf der Vorderseite mit Diamanten im Rosenschliff besetzt und auf der Rückseite mit Tulpen aus Email verziert. Tulpen waren im 17.

Jahrhundert besonders beliebt und äußerst kostbar. Während der „Tulpenmanie (1634-1637) erzielten einige Tulpenzwiebeln sogar Preise in Höhe von Amsterdamer Grachten- oder Patrizierhäusern.

Bei einem Clusterring umgeben kleinere Edelsteine einen großen Edelstein in der Mitte. Bei diesem ovalen Clusterring aus dem 17. Jahrhundert mit einem Miniaturporträt an der Innenseite, handelt es sich um ein besonders seltenes Schmuckstück. Soll es an eine/einen Verstorbene/n oder an eine/einen Verlobte/n erinnern? Im ersten Fall verweist die kleine Figur dann auf den auferstandenen Christus, der Maria Magdalena als Gärtner erscheint. Im zweiten Fall hingegen steht die Fruchtbarkeit des Frühlings im Fokus. Das Seil auf den Schultern des Gärtners gilt als Beweis seiner Zuneigung, die Rose ist ein Symbol der Liebe.

7.146 Anhänger

Europa, ca. 1640-1660
Silber, Gold, Email, Diamanten im Amsterdamer Rosenschliff

Leihgabe St. Willibrorduskirche Antwerpen, B503/4

7.147 Diamant Cluster Ring mit Medaillon

Europa, ca. 1670-1690
Gold, Email, Diamanten im Rosenschliff und Tafelschliff

Sammlung König-Baudouin-Stiftung, Fonds Christian Bauwens, B512/25

7.148 Schleifen-Anhänger

Europa, 1675-1700
Gold, Silber, Diamanten im Rosenschliff und Tafelschliff

Sammlung de Breyne, B562/3

7.149 Brosche in der Form einer Rosette

Ca. 1675
Gold, Diamanten im Rosenschliff und Tafelschliff

Sammlung de Breyne, B562/8

7.150 Rosettenring

Vermutlich Frankreich, 1650-1700
Gold, Silber, Email, Diamanten im Rosenschliff

Sammlung de Breyne, B562/6

7.151 Brosche *Aki no eda*

Cathérine Rochtus,
Wijnegem, 2017
Gold, Rhodium

Sammlung DIVA, S2023/2/1

Impressum

DIVA, eine brillante Geschichte
24.03.2023 – 24.03.2028

Sammlungspräsentation

Kuratorin:	Catherine Regout
Projektkoordination:	Leonie Maerevoet
Szenografie:	Exponanza
Produktion und Realisierung:	Bruns B.V.
Beleuchtung:	Chris Pipe Licht
Multimedia und Filme:	Create, Mario De Munck, Dave Thompson
Ton und Audiogeschichten:	MediaMixer
Texte:	Leonie Maerevoet, Eva Olde Monnikhof, Catherine Regout
Redaktion:	Tom Iriks, Wendy Kegels, An Labis, Marthy Locht, Leonie Maerevoet
Übersetzung:	Isabelle Grynberg (Französisch), Oneliner (Englisch), Sabine Reifer (Deutsch)
Grafische Gestaltung:	Exponanza, Emma Thyssen

Besucherbroschüre

Texte:	Leonie Maerevoet, Eva Olde Monnikhof, Catherine Regout
Redaktion:	Wendy Kegels, An Labis, Marthy Locht, Leonie Maerevoet, Mirte Staes
Übersetzung:	Isabelle Grynberg (Französisch), Oneliner (Englisch), Sabine Reifer (Deutsch)
Gestaltung:	Shtick
Fotografie:	Tom Cornille, Lucid

Mit Dank an

DIVA-Team: Siska Genbrugge (Direktorin), Roos Boons, Bruno Bosschaerts, Dirk Bulens, Liene Conard, Katelijne Decraene, Gisela De Groodt, Carl de Smit, Ronda Goetmakers, Tom Iriks, Leonie Maerevoet, Wim Nys, Catherine Regout, Mirte Staes, Oi Ling Tam, Verdiana Tedeschi, Kristina Valiulis, Wim Van den Bergh, Ann Van Spaendonk, Bart Van Steenvoort, Ann Verbecque, Giacomo Visini, Karen Vranken & Bewachungsteam

AG Culturele Instellingen/Erfgoed

Verwaltungsrat: Lien Van de Kelder (Vorsitzende), Nabilla Ait Daoud, Christophe De Wachter, Luk Lemmens, Filip Marsboom, Koen Palinckx, Tatjana Scheck, Jasper Steurs & Orry Van de Wauwer

Direktionskomitee: Wim Van Damme, Yannick Bochem, Isabelle Hernould & Jonas Vogels

© DIVA, 2026
D/2026/0306/95
Verantwortliche Herausgeberin: Siska Genbrugge, Grote Markt 1, 2000 Antwerpen.

www.divamuseum.be
facebook.com/diva.antwerp
instagram.com/divamuseum

Vlaanderen verbeelding werkt

ERKEND MUSEUM

AWDC

Bitte geben Sie diesen Besucherführer nach Ihrem Besuch zurück. Scannen Sie den QR-Code und lesen Sie die Artikelinformationen online.